

TRAILER



Jubiläum

Die MDM feiert
20. Geburtstag

Austausch

Filmkonferenz „Meet Your Neighbour“
mit Partnern aus Schweden und Dänemark

Talente

MDM-Pilotprogramm mit
vier spannenden Projekten

DEUTSCHLANDS GRÖSSTES FORUM
FÜR ARTHOUSE-KINO UND -FILME

WIR
SEHEN
UNS IN
LEIPZIG!

FILM 18. KUNST MESSE

LEIPZIG — 17.–21.09.18

INFO & ANMELDUNG UNTER
WWW.FILMKUNSTMESSE.DE

EINE VERANSTALTUNG DER



MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG DURCH:



Liebe Leserinnen und Leser,

seit 20 Jahren ist die MDM Förderpartner und Unterstützer der mitteldeutschen Medienbranche. Nach der Phase des intensiven Aufbaus ist es gelungen, gemeinsam mit den vielen engagierten Kreativen am Standort eine lebendige und vielfältige Medienlandschaft in Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen zu entwickeln. Dieses Jubiläum wollen wir zum Anlass nehmen, um einen Blick zurück zu werfen auf die Geschichte(n) und Erfolge aus den vergangenen zwei Jahrzehnten. So finden Sie in dieser Ausgabe einen Zeitstrahl, der den Menschen, ihren Projekten und besonderen Ereignissen gewidmet ist. In einer Sonderbeilage haben wir zudem Wissenswertes und Überraschendes aus 20 Jahren MDM zusammengetragen.

Mit Blick nach vorn wird nach dem erfolgreichen Auftakt im Jahr 2016 vom 18. bis 20. Juni 2018 die Filmkonferenz „Meet Your Neighbour“ fortgesetzt – in diesem Jahr in Kooperation mit regionalen Förderinstitutionen in Schweden und Dänemark. Gemeinsam mit der Stadt Leipzig möchte die MDM mitteldeutsche und skandinavische Produzenten und Kreative vernetzen und Impulse für die Anbahnung künftiger Kooperationen auf dem internationalen Markt liefern.

Auch die Stärkung regionaler Talente liegt der MDM seit vielen Jahren besonders am Herzen. Mit dem MDM-Pilotprogramm bekommen junge Filmemacher den kreativen Freiraum, ihre Vorhaben mit Hilfe renommierter Tutoren umzusetzen. Im April wurden vier neue, spannende Projekte in das Förderprogramm aufgenommen.

Daneben fanden in den vergangenen Monaten zahlreiche Dreharbeiten in Thüringen, Sachsen-Anhalt und Sachsen statt, darunter für die VR-Experience „Future Diaries“, über die Sie ebenfalls in der aktuellen Ausgabe lesen.

Eine spannende Lektüre wünscht
Ihr Redaktionsteam

20

Grussworte

Staatsminister Rainer Robra,
Chef der Staatskanzlei und Minister
für Kultur des Landes Sachsen-
Anhalt und Vorsitzender des
Aufsichtsrates der MDM und
MDM-Geschäftsführer Claas
Danielsen zu 20 Jahren Medien-
förderung in Mitteldeutschland
Seite 4 und 5

„Meet Your Neighbour“ lädt zum Austausch

Vom 18. bis 20. Juni findet in
Leipzig die deutsch-schwedisch-
dänische Filmkonferenz „Meet
Your Neighbour“ statt. Rund 50
Gäste aus Schweden, Dänemark und
Mitteldeutschland tauschen sich
an drei Tagen über ihre bisherigen
Erfahrungen bei Koproduktionen
aus und diskutieren aktuelle und
künftige Herausforderungen der
Filmindustrie. // Marcel Lenz
(ostlicht filmproduktion) spricht im
Interview über die Zusammenarbeit
bei der internationalen Koprodukti-
on „Die Nile Hilton Affäre“ und die
Besonderheiten bei der Arbeit mit
skandinavischen Partnern.
Seite 6 bis 8

MDM-Pilot- programm

Mit über 50 Einreichungen traf die
Ausschreibung für das MDM-Pilot-
programm auf große Resonanz. In
die diesjährige Runde wurden zwei
experimentelle Dokumentarfilme,
ein Spielfilm und ein Serienprojekt
von talentierten jungen Filmema-
chern aus der Region aufgenommen.
Seite 9 bis 11

Rückblende

Veranstaltungen, Dreharbeiten,
Premieren und Preise
Seite 12 bis 14

In Produktion

Eine Auswahl aktueller MDM-geför-
deter Projekte in Produktion sowie
Berichte von den Dreharbeiten zu
der VR-Experience „Future Diaries“
und dem Debütfilm „Der Rebell“ von
Randa Chahoud, dazu ein Interview
mit der Trickfilmerin und Animato-
rin Urte Zintler aus Leipzig.
Seite 15 bis 21

Creative Europe News

Creative Europe zu Koproduktionen
und aktuellen Aufrufen sowie
weitere Informationen und
Kurzmeldungen
Seite 22 und 23

Förderent- scheidungen 24.04.2018

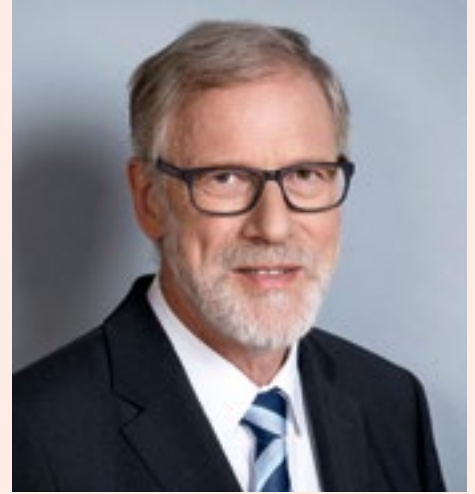
Seite 24 und 25

Termine & Veranstaltungen

Kinostarts, Einreichtermine und
Veranstaltungstermine in Mittel-
deutschland
Seite 26

Staatsminister Rainer Robra

MDM-Aufsichtsratsvorsitzender



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

rückblickend auf 20 Jahre Mitteldeutsche Medienförderung (MDM) kann man von einer Erfolgsgeschichte sprechen. Durch eine kluge Förderpolitik und Lobbyarbeit ist es gelungen, neben den kleinen und mittleren Filmprojekten auch internationale Großproduktionen in die Region zu holen. Diverse Produktionsfirmen, Branchendiensteleister und kreative Köpfe haben sich hier niedergelassen. Mitteldeutschland präsentiert sich mehr denn je als leistungsfähiger Medienstandort.

Seit 2002 bin ich Mitglied des Aufsichtsrates und seit dem 18. März 2018 habe ich erneut die Funktion des Aufsichtsratsvorsitzenden der MDM inne. Ich freue mich darüber, dass ich die wertvolle Arbeit der MDM für die Medienregion in den Ländern Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen bereits seit vielen Jahren begleiten und unterstützen darf und gratuliere sehr herzlich – im Namen aller Mitglieder des Aufsichtsrates – zu diesem schönen Jubiläum.

„Film“ ist bekanntlich sowohl ein Kultur- wie auch ein Wirtschaftsgut. Die Produktion eines Films ist somit stets Ausdruck kreativen und künstlerischen Schaffens und zugleich Motor für die Entwicklung der regionalen Medienwirtschaft. Aber ein Film entsteht nicht einfach so. Notwendig ist eine leistungsfähige Infrastruktur. Eine solche gab es bei Gründung der MDM im Jahr 1998 in Mitteldeutschland noch nicht. Gemeinsam haben die drei mitteldeutschen Länder die Chancen eines regionalen, leistungsfähigen Medienstandortes erkannt und mit Weitsicht die MDM gegründet. Zielgerichtet sollten bessere Strukturen geschaffen und Mitteldeutschland als Medienstandort profiliert und etabliert werden.

Der Medienstandort Mitteldeutschland insgesamt aber auch die drei ländereigenen Medienstandorte haben über die Jahre starke Profile entwickelt: Thüringen steht seit der Ansiedlung des Kinderkanals in Erfurt für Kindermedien, Sachsen-Anhalt gewinnt durch die Errichtung des Mitteldeutschen Multimediazentrums (MMZ) in Halle Bedeutung als Postproduktionsstandort und der Bereich Fernsehproduktion kann verstärkt zu Sachsen gezählt werden. Natürlich haben sich alle drei Länder auch einen Namen für interessante Drehorte erarbeitet, sei es z.B. Görlitz oder Quedlinburg. Diese positive Entwicklung ist ganz wesentlich auch mit dem Namen des Gründungsgeschäftsführers Manfred Schmidt verbunden, der von 1998 bis 2016 die Geschicke der MDM bestimmt hat.

Der Gesamtetat der MDM liegt ab 2018 jährlich bei 15,47 Mio. Euro, um die derzeitigen Bereiche Kino- und Fernsehfilmproduktionen, Nachwuchs, Drehbuch, Multimedia, Projektentwicklung, Verleih und Sonstige Maßnahmen zu

fördern. Über die Vergabe der Mittel entscheidet der MDM-Vergabeausschuss vier Mal im Jahr. Dieses Gremium verfügt über einen „guten Riecher“, denn MDM-geförderte Filme haben alle nur denkbaren Festivalpreise errungen und das Publikum begeistert. Auch Hollywood war zu Gast in Mitteldeutschland. Der Oscar für Wes Andersons „Grand Budapest Hotel“ (2015) ist dafür nur ein Beispiel. Über die herausragenden MDM-geförderten Filme und deren Auszeichnungen erfahren Sie mehr in diesem Heft.

Aber auch Filme wie „Frantz“ (Regie: Francois Ozon) oder „24 Wochen“ von Anne Zohra Berrached erhielten Förderung durch die MDM, wurden in Mitteldeutschland gedreht oder es fanden Postproduktionsarbeiten statt. Wir freuen uns, dass die MDM als zuverlässiger Partner wahrgenommen wird und Förderanträge für solch qualitativ hochwertige Projekte eingereicht werden. Die MDM ist als maßgeblicher Akteur bei der Gewährung von Zuschüssen zu Film-, Fernseh- und Multimediaproduktionen wichtig sowohl für die regional ansässigen Firmen, wie auch für die großen nationalen wie internationalen Produktionsstudios. Die MDM unterstützt im Sinne einer starken Produktionslandschaft eine geeignete Mischung aus größeren deutschen und internationalen Projekten, mittleren und kleineren Arthouse-Projekten sowie den Nachwuchs.

Dabei wird stets auch mit Augenmaß darauf geachtet, dass die Finanzmittel der Gesellschafter – also der drei Länder und seit November 1998 auch des MDR sowie ZDF – als Effekte auch in möglichst großem Umfang der Region zu Gute kommen. Voraussetzung für eine Förderung durch die MDM ist daher der Nachweis kultureller und wirtschaftlicher Effekte in Sachsen, Sachsen-Anhalt oder Thüringen. Und so kam es, dass die Regionaleffekte als „harte Währung“ für das Fördergeschehen in Mitteldeutschland gelten. Dank der hervorragenden Arbeit der MDM sind befinden sich diese stets auf einem beachtlichen Niveau.

Es hat sich eine Vielfalt an angesiedelten Firmen gebildet, die Potential für die Zukunft bieten. Die Erfolgsgeschichte der MDM kann also weitergehen. Die positive Entwicklung, die die MDM für den Drei-Länder-Medienstandort und die beschäftigten Menschen bewirkt hat, soll noch viele Jahre anhalten. Für die bestmögliche Umsetzung dieser Ziele weiß ich die MDM bei dem seit Dezember 2016 amtierenden Geschäftsführer Claas Danielsen in guten Händen.

Ich gratuliere herzlich zum 20-jährigen Jubiläum und wünsche der MDM eine erfolgreiche Zukunft!

Claas Danielsen

MDM-Geschäftsführer



**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde der MDM,**

als die Mitteldeutsche Medienförderung vor 20 Jahren gegründet wurde, arbeitete ich in München und konzipierte ein neues Trainingsprogramm für europäische Dokumentarfilmmacher. Ich konnte mir damals schwer vorstellen, dass es möglich sein würde, in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen eine signifikante Medienbranche aufzubauen, waren die gewachsenen Standorte in München, Köln, Hamburg und Berlin doch allzu gut aufgestellt.

Als Studienleiter der neuen Trainingsinitiative Discovery Campus (heute Documentary Campus) hatte ich dann bald viel in Leipzig zu tun. Denn die MDM wurde einer der zentralen Partner und Leipzig zu einem festen Standort mit zahlreichen Symposien und Workshops für Teilnehmer*innen aus ganz Europa. Ohne die Bereitschaft von Manfred Schmidt, das innovative, aber schwer zu finanzierende Trainingsprogramm zu unterstützen, wäre dieses nicht entstanden. Diese Offenheit für neue Ideen und Konzepte sowie exzellente Stoffe hat die MDM seit ihrer Gründung ausgezeichnet.

Als ich 2004 Festivaldirektor von DOK Leipzig, dem Internationalen Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm, wurde, konnten wir die Partnerschaft mit der MDM fortsetzen und das traditionsreiche Filmfestival mit einer umfassenden neuen Branchenplattform wieder in die erste Reihe der internationalen Dokumentarfilmfestivals führen. Die Konzeption entstand im fruchtbaren und konstruktiven Austausch mit Manfred Schmidt und seinen Mitarbeiter*innen.

Inzwischen hatte die MDM viele Brücken nach Mittel- und Osteuropa gebaut und Produzent*innen aus ihrer Region erfolgreich mit internationalen Partnern vernetzt. Bis heute entstehen aus diesen Koproduktionen einige der besten europäischen Spiel-, Dokumentar- und auch Animationsfilme. Mit dem Studiopark KinderMedienZentrum in Erfurt und dem Mitteldeutschen Multimediazentrum in Halle wurden zudem Branchenkerne geschaffen, um die herum großes Know-how im Kinderfilm wie im Bereich der Postproduktion entstand.

Inzwischen sind von der MDM geförderte Werke regelmäßig in den Wettbewerben der renommiertesten Filmfestivals und unter den Gewinnern wichtiger Preise zu finden. Nach 20 Jahren, Hunderten von Produktionen, die mit Hilfe der MDM in der Region an einzigartigen Locations gedreht und postproduziert wurden, und der Ansiedlung hervorragender Firmen kann man ganz bescheiden feststellen, dass die Gründungsväter und -mütter der MDM sehr weise und vorausschauend gehandelt haben. In einer gemeinsamen Kraftanstrengung gelang es politischen Entscheidungsträgern, Mitarbeiter*innen in Staatskanzleien und Ministerien

aus drei Bundesländern, den Verantwortlichen in den beteiligten Sendern MDR und ZDF und dem Team der MDM, eine gemeinsame Vision umzusetzen, die einzigartig ist: Unvergessliche Geschichten aus Mitteldeutschland in Filmen, Serien oder Transmediaprojekten zu dokumentieren, zu reflektieren und zu den Menschen in die Welt hinauszutragen und zugleich herausragende internationale Produktionen in die Region zu holen., Nicht in der Konkurrenz, sondern in der Zusammenarbeit entstand Qualität und Stärke – auch wirtschaftlich, denn jeder von der MDM ausgereichte Euro Steuergeld bringt den doppelten Effekt in die Region zurück.

Jetzt ist die MDM also erwachsen. Manfred Schmidt hat als langjähriger Gründungsgeschäftsführer eine hoch professionell arbeitende, national und international sehr anerkannte Institution hinterlassen und – wer hätte das gedacht – mit allen Beteiligten dazu beigetragen, dass man heute wirklich von lebendigen Medienstandorten in „Mitteldeutschland“ am östlichen Rande Deutschlands sprechen kann.

Als Förderempfänger, Vergabeausschussmitglied und seit anderthalb Jahren als Geschäftsführer habe ich die Mitteldeutsche Medienförderung bis heute als besonders empfunden. Trotz aller Komplexität in den Entscheidungsprozessen mit fünf Gesellschaftern und aller Bürokratie, die die Vergabe von Steuergeldern mit sich bringt, ist die MDM immer ein „Ermöglicher“ auf Augenhöhe mit den Machern der Filme. Gelingt es uns, im Spannungsfeld zwischen wirtschaftlichen Effekten und Förderung der Filmkultur radikales Erzählen und exzellenten künstlerischem Ausdruck für ein internationales Publikum zu ermöglichen? Ich glaube ja und weiß, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter jeden Tag dafür kämpfen. Als junge Erwachsene hat die MDM viel vor sich: Nachwuchs binden und stärken, neue innovative Firmen ermutigen sich anzusiedeln, in einem sich ständig wandelnden Medienmarkt am Puls der Zeit bleiben, zwischen Kreativen, Wirtschaft und Politik optimal vermitteln und all jene, für die wir arbeiten, so professionell und unbürokratisch wie möglich zu unterstützen.

Was bleibt ist, meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den Gesellschaftern danke für 20 Jahre großartige Arbeit und Unterstützung zu sagen. Und wiederum in ihrem Namen Ihnen allen zu danken – den Regisseur*innen, Produzent*innen, Autor*innen, Kameraleuten, Cutter*innen, Set Designer*innen, Animator*innen, Komponist*innen, Mischtonmeister*innen usw. –für die Filme und neuen Medieninhalte, an denen die MDM teilhaben und mit ihrem Logo in die Herzen der Zuschauer*innen reisen durfte.

Ihr Claas Danielsen

Filmkonferenz „Meet Your Neighbour“ lädt zum Austausch

Vom 18. bis 20. Juni findet in Leipzig die deutsch-schwedisch-dänische Filmkonferenz „Meet Your Neighbour“ statt. Das Forum bietet rund 50 Gästen aus Südschweden, Kopenhagen und Mitteldeutschland Einblicke in die Produktionslandschaft und Marktstrukturen der jeweiligen Regionen und befasst sich mit den aktuellen und künftigen Herausforderungen der Filmindustrie.



Eingeladen zu „Meet Your Neighbour“ haben die Mitteldeutsche Medienförderung gemeinsam mit dem Amt für Wirtschaftsförderung der Stadt Leipzig sowie den regionalen Filmförderungen Film i Skåne aus Schweden und dem Copenhagen Film Fund aus Dänemark. Nachdem im Jahr 2016 eine Konferenz erstmals deutsche und niederländische Produzenten zum gegenseitigen Kennenlernen und Ideenaustausch zusammengebracht hatte, soll die zweite Ausgabe von „Meet Your Neighbour“ mitteldeutsche und skandinavische Produzenten und Kreative vernetzen und Koproduktionen befördern. „Schweden und Dänemark sind mit ihren regional verorteten und dennoch universellen Filmstoffen sehr profiliert und international höchst erfolgreich“, beschreibt MDM-Geschäftsführer Claas Danielsen das besondere Interesse an den nordeuropäischen Filmschaffenden. „Mit der Konferenz bieten wir die Möglichkeit zum intensiven Erfahrungsaustausch im kleinen Rahmen eines Think Tanks jenseits üblicher Koproduktionstreffen.“

In verschiedenen Formaten wie Fallstudien, Vorträgen, Gesprächsrunden sowie im individuellen Austausch miteinander erhalten die Teilnehmer Impulse für die Anbahnung künftiger Kooperationen auf dem internationalen Markt. Dabei stehen neben der Produktion und Auswertung auch Aspekte wie Themenfindung und Kreativität im Fokus. Voraussetzung für die Entwicklung erfolgreicher Stoffe für den globalen Markt und ein breites Publikum ist eine frühzeitige Zusammenarbeit der beteiligten Partner, vor allem in der

Phase der Stoffentwicklung oder bei der Zusammenstellung des Kreativstabs.

Ausgehend von den Trends und Erfahrungen in den drei Ländern beschäftigen sich die Panels vor allem mit den Herausforderungen im Bereich Kinder- und Jugendfilm, Dokumentarfilm und Serien und werden gleichzeitig aktuelle Diskussionen um flexible Formate und die zunehmende Verschmelzung von Filmgattungen beleuchten. Darüber hinaus erörtern die Teilnehmer die wechselseitige Inspiration mit Kreativen aus allen Departments der Filmherstellung. Daher werden neben Filmproduzenten und Vertretern von Weltvertrieben und Fernsehsendern, u.a. auch Drehbuchautoren, Regisseure, Casting-Agenten, Schauspieler und Komponisten auf der Konferenz erwartet. „Wir verstehen ‚Meet Your Neighbour‘ als ein innovatives und offenes Format, das die aktuellen Herausforderungen des Filmmarktes und all seiner Akteure im Blick hat“, erklärt Claas Danielsen.

Eröffnet wird die Veranstaltung am 18. Juni mit einem gemeinsamen Abendessen. Am kommenden Tag wird der dänische Schauspieler Thure Lindhardt, der sowohl in skandinavisch-deutschen Koproduktionen („Die Brücke – Transit in den Tod“), aber auch in internationalen Kinofilmen wie Sean Penns „Into the Wild“ zu sehen war, die Konferenz in der Alten Handelsbörse Leipzig eröffnen und über seine bisherigen Erfahrungen mit verschiedenen Arbeitsstilen und Mentalitäten sprechen. Daraufhin geben Claas Danielsen, Ralf Ivarsson, der Geschäftsführer

Mitteldeutsche
Medienförderung
1998–2018

20

1998

► 18. März:
Gründung der MDM



► Dezember:
Berufung von
Manfred Schmidt
zum Geschäftsführer

◀ August:
Erste Vergabe-
ausschusssitzung –
Fördermittel
u.a. für „Die Braut“,
„In aller Freundschaft“,
„Der kleine Eisbär“



von Film i Skåne, und Thomas Gammeltoft, Leiter des Copenhagen Film Fund, einen Überblick über die bisherigen Aktivitäten der drei Länder im Bereich Film und Serie.

Anschließend erörtern die Macher des schwedischen Jugend-Mysteryfilms „Room 213“ („Rum 213“, Regie: Emelie Lindblom) sowie des von der Erfurter Kinderfilm/Grown Up Films produzierten Zombiefilms „Endzeit“ (Regie: Carolina Hellsgård) die Herausforderungen bei der Produktion von Genrefilmen für ein junges Publikum.

Am Nachmittag steht der Dokumentarfilm im Fokus der Veranstaltung. Hier berichtet u.a. Stefan Kloos, Produzent und Verleiher preisgekrönter Dokumentarfilme für Kino und Fernsehen („Pre-Crime“, „Transit Havanna“), über die intensive Zusammenarbeit mit Autoren und Regisseuren von der kreativen Themenfindung und -entwicklung bis zur Herausbringung eines Films. Weiterhin gewähren Gunnar Dedio

(LOOKS Film) und Showrunner Jan Peter detaillierte Einblicke in die Entwicklung und Produktion historischer Dokudrama-Serien wie „18 – Krieg der Träume“ und schildern dabei die Herausforderungen im Spannungsfeld zwischen Fernsehen und Streamingdiensten. Am 20. Juni widmet sich die Konferenz schließlich den Drama-Serien. Unter der Moderation von Matthijs Wouter Knol, Leiter des European Film Market (EFM), diskutieren Gäste wie Stefan Arndt (X-Filme, „Babylon Berlin“) über zukünftige Strategien der Zusammenarbeit bei der Entwicklung und Produktion von cross-nationalen Projekten in einem dicht umkämpften Markt. „Wir freuen uns sehr über die positive Resonanz auf unsere Einladung zur ‚Meet Your Neighbour‘-Konferenz und sind überzeugt, dass der rege Austausch die Kreativen unserer drei Regionen enger verbindet und die Entwicklung gemeinsamer Projekte intensivieren wird“, ist sich Claas Danielsen sicher.

„Eine intensive und fruchtbare Zusammenarbeit“

Zahlreiche internationale Koproduktionen sind im Portfolio der Weimarer ostlicht filmproduktion zu finden. Zuletzt entstand das beim Sundance Filmfestival als bester Film prämierte Drama „Die Nile Hilton Affäre“ als schwedisch-deutsch-dänische Koproduktion. Im Interview spricht Produzent Marcel Lenz über die intensive Zusammenarbeit bei diesem Projekt, Besonderheiten bei der Arbeit mit skandinavischen Partnern sowie aktuell anstehende Vorhaben.

Sie haben bereits einige Projekte mit skandinavischen Partnern realisiert – zuletzt das preisgekrönte Drama „Die Nile Hilton Affäre“ von Tarik Saleh. Wie kam es zu dieser Koproduktion?

Im Jahr 2010 habe ich als Teilnehmer der europäischen Weiterbildungsinitiative EAVE die schwedische Produzentin Charlotte Most kennengelernt. Sie hat ein paar Jahre später für Kristina Åberg von der schwedischen Filmproduktion Atmo die Koproduktionsgemeinschaft für „Die Nile Hilton Affäre“ mit uns und Final Cut For Real aus Dänemark zusammengebracht.

Ab welchem Zeitpunkt waren Sie in die Koproduktion involviert und wie intensiv war die Zusammenarbeit?

Das erste große Treffen fand 2014 in Cannes statt. Im Vorfeld hatten wir bereits die zweite Drehbuchfassung bekommen und nach dem Treffen entschieden, das Projekt gemeinsam weiter zu entwickeln. Ab diesem Zeitpunkt haben wir jede Fassung gelesen und unser Feedback – im direkten Gespräch mit dem Regisseur oder schriftlich – gegeben.



Das war eine sehr fruchtbare Zusammenarbeit, weil sich beide Seiten intensiv und auf Augenhöhe miteinander auseinandergesetzt haben – so wie es eben bestenfalls sein sollte.

Was das Packaging betrifft, stand die Hauptrolle mit Fares Fares von Anfang an fest. In die Entscheidung über die weitere Besetzung waren wir aber eng involviert. Simone Bär hat uns einen französischen Kollegen empfohlen, der große Teile des Castings übernommen hat. Da wir viele arabischsprachige Schauspieler benötigten, die zudem den Dialekt aus dem ägyptischen Raum sprechen mussten, war das sehr hilfreich. In Bezug auf die Finanzierung, ist natürlich jeder Koproduzent erst einmal für seinen Teil selbst verantwortlich. Für die

1999

- ▶ Eröffnung des MDM-Büros in Leipzig
- ▶ Erster MDM-Branchentreff in Halle (Saale)

2000



- ▲ Silberner Bär für Nadja Uhl und Bibiana Beglau in „Die Stille nach dem Schuss“ (R: Volker Schlöndorff)

- ▶ MDM Location Guide mit 1000 Drehorten geht online
- ▶ Gründung der MDM Film Commission



- ▶ Beginn der Kooperation mit der MEDIA Antenne Berlin-Brandenburg



- ◀ media city Leipzig eröffnet

Auswahl des Weltvertriebes wiederum standen wir in sehr enger Abstimmung miteinander und haben uns dann gemeinsam für The Match Factory entschieden.

Stand von Anfang an fest, dass auch Dreharbeiten in der Region stattfinden werden?

Um aus Deutschland eine nennenswerte Finanzierung mit Fördergeldern bereitstellen zu können, müssen hier auch Dreharbeiten stattfinden. Wir haben entschieden, ein großes Innenmotiv – die Wohnung des Protagonisten Noredin – im Studiopark Kindermedienzentrum in Erfurt zu bauen und drei Tage dort zu drehen. Die Zusammenarbeit zwischen unserem Szenenbildner Stephan von Tresckow und Roger Rosenberg, dem Chef-Szenenbildner, war sehr intensiv. Bevor wir mit dem Bau begonnen haben, kam Roger nach Erfurt und hat dann entschieden, welche Teile aus Ägypten mitgebracht werden müssen – wie Lichtschalter und andere Eigenheiten, die man für einen authentischen Look braucht. Danach haben Stephan von Tresckow und sein Team begonnen, die Wohnung herzurichten. Als die komplette Crew zu den Dreharbeiten nach Erfurt kam, waren alle vom Ergebnis begeistert.



Die **ostlicht filmproduktion GmbH** ist seit 2003 in Weimar ansässig. Produzenten und geschäftsführende Gesellschafter sind **Marcel Lenz** und Guido Schwab. Neben der Entwicklung und Herstellung von Spielfilmen für Kino und TV, wie zuletzt den „besonderen Kinderfilm“ „Die Unsichtbaren“ von Markus

Dietrich, eine deutsch-luxemburgische Koproduktion, waren Lenz und Schwab bereits an zahlreichen internationalen Koproduktionen beteiligt, unter anderem mit Partnern aus Belgien, Brasilien, Bulgarien, Mazedonien, Serbien, Tschechien, Israel, Dänemark und Schweden. Aktuell in Postproduktion befindet sich die bulgarisch-deutsch-belgisch-serbisch-mazedonische Koproduktion „18% Gray“ von Regisseur Viktor Chouchkov, mit dem die Produzenten bereits für „Tilt“ zusammenarbeiteten. Im Sommer wird der niederländische Familienfilm „Meine wunderbar seltsame Woche mit Tess“ gedreht, der mit Partnern aus Holland im Rahmen des deutsch-niederländischen Co-Development Fonds entwickelt wurde.

Was macht Koproduktionen mit skandinavischen Partnern interessant?

Ganz klar, die Qualität der Stoffe, die mitunter eine ganz eigene und besondere Stimmung vermitteln. Damit eröffnen sich dort andere Möglichkeiten internationale Projekte zu realisieren. Nur so konnte „Nile Hilton“ ohne Dreh in Europa gemacht werden, abgesehen von den Drehtagen in Erfurt.

Was denken Sie, wovon macht ein skandinavischer Produzent abhängig, ob er sich einen deutschen Partner ins Boot holt oder nicht?

Es muss sicher vieles passen. Abgesehen von nationalen Eigenheiten, ist der Inhalt immer die wichtigste Komponente. Zudem sind Aspekte wie Vertrauen wichtig und die Chemie zwischen den Parteien muss stimmen. Und dann ist da die Finanzierungsfrage: Welche Mittel werden benötigt und welche Zugeständnisse, wie die Verlagerung von Dreharbeiten, bin ich bereit dafür einzugehen? Denn das macht ein Projekt komplexer und teurer.

Die Bereitschaft sich mit außergewöhnlichen Stoffen zu beschäftigen und diese zu fördern, ist sowohl bei Sendern als auch bei anderen Beteiligten in Skandinavien gefühlt höher.

Worauf legen Sie den Schwerpunkt bei der Projektauswahl für internationale Koproduktionen?

Das ist ganz klar immer die Geschichte und die Frage danach, was hat sie mit uns oder unserem Leben zu tun. Dabei legen wir uns in Sachen Genre überhaupt nicht fest. Bei „Nile Hilton“ haben wir das erste Mal einen Genrefilm koproduziert. Ein Polizist als Hauptfigur ist in Deutschland für das Kino schon problematisch, da diese Art von Filmen eher im Fernsehen gezeigt wird. Das hat uns aber nicht abgehalten, weil wir begeistert waren von der Geschichte. Zudem waren wir überzeugt, dass der Film ein Publikum im Kino finden wird.

Stehen weitere Projekte mit skandinavischen Partnern an?

Mit Charlotte Most, die uns auch für die Koproduktion von „Die Nile Hilton Affäre“ ins Spiel gebracht hat, planen wir derzeit ein aktuelles Projekt und hoffen, dass es mit deutscher Beteiligung entstehen kann.

2001



▲ 1. Filmkunstmesse Leipzig

► Discovery Campus Masterschool erstmalig in Leipzig

2002

▼ „Luther“ von Eric Till mit Joseph Fiennes in Mitteldeutschland gedreht; Kinobesucher D: 3.082.790



► Erster MDM-geförderter Film bei den Filmfestspielen in Cannes: „Russian Ark“ (R: Alexander Sokurov)

MDM-Pilotprogramm: Kreativer Freiraum für Ideen

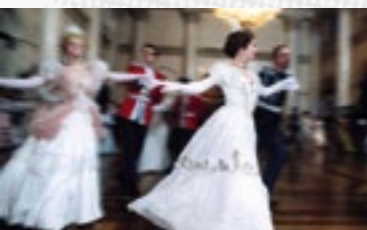
Mit über 50 Einreichungen traf die Ausschreibung der Mitteldeutschen Medienförderung für das Pilotprogramm zur Entwicklung von neuen, spannenden Projektideen auf große Resonanz. Vier vielversprechende Projekte von talentierten Filmemacherinnen und Filmemachern aus der Region sind unlängst in das Programm aufgenommen worden, das sie bei der Entwicklung und Realisierung ihrer Vorhaben unterstützt.

Mit dem Pilotprogramm ergänzt die MDM ihre langjährigen und zahlreichen Aktivitäten im Bereich der regionalen Talentförderung, zu denen unter anderem der im September zum 14. Mal stattfindende Nachwuchstag KONTAKT gehört. Im Rahmen des Pilotprogramms erhalten die ausgewählten Teilnehmer neben der finanziellen Unterstützung in Form eines Zuschusses eine intensive Begleitung durch erfahrene Tutoren und können sich so ganz auf ihre Geschichte und deren künstlerische Umsetzung sowie die Entwicklung einer eigenen Handschrift konzentrieren. Das Förderprogramm ist stufenförmig aufgebaut und orientiert sich an den Phasen der Filmherstellung: Entwicklung von Drehbuch und Realisierungskonzept, Dreh und erster Rohschnitt und schließlich Schnitt, Feinschnitt und Postproduktion.

Ob dokumentarisch oder fiktional, animiert oder experimentell – Filme aller Gattungen sind für die Aufnahme in das Programm zugelassen, zudem gelten keine spezifischen Längen oder Formatvorgaben. „Entscheidend für die Auswahl aus den eingegangenen Bewerbungen ist vielmehr die Originalität der Stoffe sowie das Potential der Filmemacher“, sagt Dana Messerschmidt, die bei der MDM für den Bereich Nachwuchs verantwortlich und Ansprechpartnerin für das Programm ist. Wichtig sei zudem die Eignung des Vorhabens als Microbudget-Projekt, denn die MDM kann jeden Film mit bis zu 250.000 Euro unterstützen. „Insgesamt muss das Projekt finanziell und produktionstechnisch so aufgestellt werden können, dass es im Rahmen des Programms umsetzbar ist. Je nachdem, ob ein Kurzfilm, ein experimenteller Dokumentarfilm mit Dreh im Ausland oder ein Spielfilm mit kleinem Team entsteht, kann die Fördersumme individuell angepasst werden“, erklärt Dana

Messerschmidt. In der ersten Stufe des Programms entwickeln die Teilnehmer zunächst gemeinsam mit ihrem Tutor sowohl ein Drehbuch als auch ein Realisierungskonzept, welches eine detaillierte Planung zur Umsetzung des Vorhabens enthalten soll. Nach Fertigstellung erhält der Vergabeausschuss der MDM beides zur Abnahme und gibt „grünes Licht“ für die nächsten Schritte. Dabei stehen die ausgewählten Projekte keineswegs in Konkurrenz zueinander, vielmehr können alle bis zu ihrer Fertigstellung begleitet werden. Nach Abschluss der zweiten Stufe wird auf Basis eines ersten Rohschnittes gemeinsam mit dem Tutor geprüft, ob aufgegangen ist, was sich die Filmemacher vorgenommen haben. Nur dann wird das Projekt in die dritte Stufe überführt. Das heißt, auch ein Scheitern ist möglich. Das Programm würde dann nach der ersten oder zweiten Stufe beendet, erläutert Dana Messerschmidt: „Sollte zum Beispiel nach der ersten Stufe bereits erkennbar sein, dass sich eine Idee nicht wie erwartet entwickelt hat oder eine Produktion als Microbudget nicht mehr sinnvoll erscheint, können wir nach Rücksprache mit den Tutoren das Pilotprogramm an dieser Stelle beenden, ohne dass die bereits ausgezahlten Mittel zurückerstattet werden müssen.“

In die diesjährige Runde des Pilotprogramms wurden die experimentellen Dokumentarfilme „Moretones“ von Ginan Seidl und „La Duna“ von Stefanie Schroeder und Emerson Culurgioni sowie der lange Spielfilm „Unter dem Stein“ von Philipp Hirsch und das fiktionale Serienprojekt „Machiavelli“ von Tim Burek und Andreas Reinhardt aufgenommen. Sie entwickeln nun, begleitet von ihren Tutoren aus den Bereichen Dramaturgie und Project Packaging, ein Drehbuch und ein ausführliches Realisierungskonzept für ihre Vorhaben.



► Production Guide der MDM Film Commission, das Branchenverzeichnis für Dienstleister und Freischaffende am Produktionsstandort Mitteldeutschland, geht online

2003

► MDM Film Commission Service in Dresden und Erfurt eröffnet



▲ Michael Schorr gewinnt Regiepreis für „Schultze gets the Blues“ in Venedig/Controcorrente



Moretones



La Duna



Unter dem Stein

Moretones Die in Halle (Saale) lebende Medienkünstlerin Ginan Seidl ergründet gemeinsam mit ihrem mexikanischen Co-Autor Daniel Ulacia in „Moretones“ die Geschichte und Gegenwart der Costa Chica, im Süden Mexikos. Die Idee zu dem Projekt kam der Filmemacherin auf einer Reise in die Küstenregion, die lange politisch, historisch und gesellschaftlich vom Rest des Landes abgetrennt war und vor allem von afrikanisch-stämmigen Einwohnern und indigenen Völkern bewohnt wird. Heute ist sie zunehmend anziehend für Touristen und Händler. „Die Costa Chica und ihre Bewohner faszinierten mich, seit ich das erste Mal die Region besuchte. Fortwährend hatte ich das Gefühl, eine andere Welt zu betreten, in der Zeit und Raum, Erinnerung und Narration andere Regeln haben, die sich mir nur langsam erklärten“, erzählt Ginan Seidl. „Hier ist ein Glauben präsent, der eine komplett andere Weltwahrnehmung beinhaltet und von einer starken Verbundenheit zur Natur geprägt ist. Auf der anderen Seite sind die Ausmaße der schroffen Spuren zu finden, die der Kolonialismus hinterlassen hat und die sich in neuen Formen von Rassismus und Ausgrenzung äußern.“ Zwischen dokumentarischer und surrealer Erzählung schwebend möchte Seidl mit ihrem Film die Spuren der Erinnerung aus Vergangenheit und Gegenwart sichtbar machen, die sich in die Menschen, Landschaften und Geschichten der Costa Chica eingeschrieben haben. Ihren Co-Autor und Co-Regisseur Daniel Ulacia lernte Ginan Seidl 2014 in Halle (Saale) über ein Stipendium des Werkleitz e.V. kennen. Nach mehreren gemeinsamen Reisen in die Region reifte die Idee zum Filmprojekt, und die Autoren entwickelten schließlich ein Treatment. Ginan Seidl, die sich schon während ihres Studiums der Bildhauerei/Metallplastik an der Burg Giebichenstein in Halle (Saale) dem Filmemachen zuwandte, fasziniert vor allem das Geschichtenerzählen. Dabei sieht sie den Übergang von bildender zu filmischer Kunst als einen organischen Prozess. Die Absolventin der vom Werkleitz e.V. in Halle (Saale) veranstalteten und von der MDM geförderten Professional Media Master

Class (PMMC) und des PMMC Lab, die mit ihren dort entstandenen Werken „Rotation“ und „Spin“ Weltpremieren im Forum Expanded der Berlinale feierte, sieht im MDM-Pilotprogramm die ideale Plattform für die Finanzierung und Realisierung ihres experimentellen Dokumentarfilms.

La Duna Ebenfalls einen experimentellen Dokumentarfilm realisieren die Leipziger Filmemacher Stefanie Schroeder und Emerson Culurgioni mit „La Duna“. Darin spüren sie der Legende von einem kuriosen Dünen-Diebstahl auf Sardinien und den damit verbundenen Fragen nach Landbesitz, Kolonisation und Tourismus nach. Beide Filmemacher sind ebenfalls Absolventen der PMMC und des PMMC Labs, in dem fortgeschrittene Talente innovative dokumentarische Formate entwickeln und realisieren können. Zwischen Surrealismus und Realismus, zwischen Fakten und Gerüchten schwankend, „soll die Erzählung wie ein Roadmovie anmuten, das jederzeit von der Straße abkommen kann“, beschreiben die Filmemacher ihren experimentellen Ansatz. „Der Film folgt keiner klassischen Narration, sondern setzt sich vielmehr fragmentarisch und collagenhaft aus assoziativ montierten Bildern, Tönen, Informationen, Fotos und Satellitenaufnahmen zusammen. ‚La Duna‘ soll weniger eine journalistische Recherche zur Aufdeckung von Wahrheit und Fakten, sondern vielmehr eine experimentelle Collage politischer, historischer und zeitgenössischer Realitäten werden.“ Emerson Culurgioni, dessen Eltern aus dem Süden Sardiniens stammen und die 1978 nach Deutschland kamen, hat an der HGB in Leipzig Medienkunst studiert und beschäftigte sich in seinen bisherigen Filmprojekten, wie dem Dokumentarfilm „Habitat“, der 2017 beim Visions du Réel Festival in Nyon Weltpremiere feierte, mit Landschaft und Migration. Stefanie Schroeder interessiert in ihren Arbeiten, wie etwa der Videoinstallation „40 h, max. 2 Monate“ vor allem der wachsende Einfluss des unternehmerischen Denkens und Handelns auf alle Lebensbereiche – ein Thema, welches auch im aktuellen Projekt



**KINO
PROGRAMM
PREIS
MITTELDEUTSCHLAND**

▲ Kinoprogrammpreise Mitteldeutschland erstmalig vergeben

▼ „Schussangst“ (R: Dito Tsintsadze) erhält die „Goldene Muschel“ als Bester Film beim Festival in San Sebastian



► 1. European Animation Masterclass in Halle (Saale)



Machiavelli

Machiavelli Die Regisseure Tim Burek und Andreas Reinhardt aus Erfurt werden mit ihrem Team die Pilotfolge für das auf drei Staffeln angelegte Serienformat „Machiavelli (AT)“ über den Aufstieg und Fall einer jungen Frau in der Hooligan-Szene entwickeln. Die Serie soll dabei nicht nur Einblick in diese für die Öffentlichkeit weitgehend unbekannt Subkultur geben, sondern zudem aktuelle sozialpolitische Themen unserer Zeit wie Fremdenfeindlichkeit aufgreifen. Teil der Bewerbung für das Pilotprogramm war ein neunminütiger Minipilot, den das Team an nur fünf Tagen umgesetzt hat, und der bereits die Serienfiguren und ihre Grundkonflikte einführt sowie einen ersten Eindruck von der visuellen Gestaltung vermittelt. Tim Burek, der visuelle Kommunikation an der Bauhaus Universität Weimar studiert und bereits einige Kurzfilme gedreht hat, beschäftigen die Themen Hooliganismus, Gewalt, Frauenbilder in Filmen sowie soziale und kulturelle Unterschiede seit Beginn seiner Arbeit als Filmemacher. „Ich will eine radikale Geschichte mit Antihelden erzählen, die sich in einer brutalen und verwirrenden Gegenwart stets neu positionieren müssen. Zudem reizt es mich, klassische, maskuline Genres mit weiblichen Protagonisten neu darzustellen, um damit gängige Dogmen zu durchbrechen.“ Bureks Co-Autor Andreas Reinhardt, der in Jena Anglistik und Filmwissenschaft studierte und zuletzt als Assistent an Serien wie „Dark“ oder „Deutschland 86“ mitgewirkt hat, sieht seine Aufgabe in der Entwicklung starker Charaktere: „Wir wollen uns von der bloßen Skizzierung der Figuren entfernen und mit unseren Charakteren die Grenzen zwischen Gut und Böse auflösen und neu ergründen.“ Zum Team zählt zudem der renommierte Filmkomponist Steffen Thum, der seit 2014 in den Hans Zimmer Remote Control Studios in Los Angeles arbeitet, und die Musik für Netflix-Produktionen wie „iBoy“ verantwortete. Er hat bereits den Soundtrack für den Minipiloten beigeleitet.

erforscht werden soll. Seit ihrem Studium der Fotografie an der HGB Leipzig beschäftigt sich Schroeder außerdem mit dem Einfluss, dem Nutzen, der Wirkung, Macht und Ohnmacht von Bildern. Mit der Teilnahme am MDM-Pilotprogramm erhoffen sich die Filmemacher die Chance, ihr künstlerisches Projekt ohne Abstriche und Formatvorgaben umsetzen zu können.

Unter dem Stein Mit „Unter dem Stein“ wurde weiterhin ein Spielfilmprojekt in die erste Stufe des Pilotprogramms aufgenommen. Regisseur Philipp Hirsch erzählt in dem Thriller eine Geschichte vom Ende der Zivilisation, in der sich drei junge Menschen auf eine ungewisse Reise in eine bessere Zukunft begeben. Endzeitgenre und Kammerspiel ließen sich aus Sicht des Filmemachers hervorragend zu einem spannenden, relevanten und anrührenden Filmstoff vereinen, der sich als Microbudget-Projekt durchaus professionell realisieren lässt: „Das Projekt setzt ganz auf die Symbiose aus möglichst geringem Drehaufwand mit überschaubarem Ensemble und Team an wenigen, aber stimmungsvollen und abwechslungsreichen Locations sowie einer zum Stoff und Genre passenden Bildgestaltung und dem Einsatz von simplen VFX“, beschreibt Philipp Hirsch sein Konzept. Der Leipziger Filmemacher studierte Produktdesign an der Bauhaus Universität Weimar und hat bereits zahlreiche Kurzfilme sowie seinen Debütfilm „Die Hütte“ mit der ostlicht filmproduktion aus Weimar realisiert. Mit seinen umfangreichen Erfahrungen in nahezu allen Departments einer Filmproduktion hat er zudem Musikvideos oftmals in Personalunion umgesetzt und dabei neben der Regie auch die Kamera, den Schnitt, die Animation und VFX-Arbeiten übernommen. „Die Möglichkeiten im Rahmen des Microbudget-Programms kommen meiner Arbeitsweise sehr entgegen, denn die Finanzierung aus einer Hand sorgt für klare und verlässliche Verhältnisse“, begründet Philipp Hirsch seine Bewerbung. Zugleich sieht er große Chancen für seine kreative Arbeit, weil man mit kleineren Budgets häufig eher bereit sei, Wagnisse sowohl in Bezug auf den Inhalt als auch in der Visualisierung einzugehen.

Anfragen zur Aufnahme in das **MDM-Pilotprogramm** an Dana Messerschmidt: dana.messerschmidt@mdm-online.de; Telefon: 0341-2698722

MDM Nachwuchstag KONTAKT:

14. September 2018 in Leipzig
Anmeldung unter: nachwuchstag@mdm-online.de

2004



▲ Deutscher Filmpreis in Gold für „Die Blindgänger“ (R: Bernd Sahling)

► 1. Mitteldeutsches Kurzfilmfestival Kurzsucht

► 1. TP2 Talentpool in Erfurt



2005

▼ 1. MDM Nachwuchstag KONTAKT



► Deutsch-Polnischer Co-Development-Fonds startet

Rückblende



Goldener Bär für „Touch Me Not“

Adina Pintilies MDM-geförderter Debütfilm „Touch Me Not“ hat den Goldenen Bären für den besten Film bei der 68. Berlinale gewonnen, die rumänische Regisseurin erhielt darüber hinaus den GWFF-Preis für den besten Erstlingsfilm. Der Wettbewerbsbeitrag „In den Gängen“ des Leipziger Filmemachers Thomas Stuber war ebenfalls erfolgreich. Der Liebesfilm wurde mit dem Hauptpreis der Ökumenischen Jury sowie dem Gilde Filmpreis ausgezeichnet.



TV-Event „Bauhaus“ an Originalschauplätzen in Weimar und Dessau gedreht

Das MDM-geförderte TV-Event „Bauhaus“ (AT) wurde unter der Regie von Gregor Schnitzler mit Alicia von Rittberg, Noah Saavedra und Jörg Hartmann in den Hauptrollen bis Anfang Juni unter anderem an Originalschauplätzen in Mitteldeutschland wie dem Haus am Horn in Weimar sowie den Meisterhäusern und dem Bauhaus-Gebäude in Dessau gedreht.

Drei Lolas für „In den Gängen“, „Western“ und „Der Hauptmann“

„Western“ von Valeska Grisebach hat am 27. April den Deutschen Filmpreis als bester Spielfilm in Bronze erhalten. Mit einer Lola für die beste männliche Hauptrolle ehrte die Deutsche Filmakademie Franz Rogowski für seine Rolle in Thomas Stubers „In den Gängen“. Zudem nahmen André Bendocchi Alves, Eric Devulder und Martin Steyer den Preis für die beste Tongestaltung in „Der Hauptmann“ (Regie: Robert Schwentke) entgegen.



„Der Hauptmann“ feierte Kinopremiere

Zur Premiere des MDM-geförderten Films „Der Hauptmann“ kamen Cast und Crew am 14. März in die Leipziger Passage Kinos, darunter Produzent Frieder Schlaich, Markus Görtsch (MDM), Darsteller Samuel Finzi, Regisseur Robert Schwentke, der Hauptdarsteller Max Hubacher, Filmkomponist Martin Todsharow und Dietmar Güntsche (Weltkino). Der Großteil der Dreharbeiten des Films fand in Görlitz und Umgebung statt.

2006

▶ Start der Akademie für Kindermedien in Erfurt als Nachfolger der Winterakademie

▶ Zwei Preise für den Debütfilm „Ping Pong“ (R: Matthias Luthardt) in Cannes/Semaine de la Critique



▼ International Emmy-Award für „Knowledge is the Beginning – Daniel Barenboim and the West-Eastern Divan Orchestra“ (R: Paul Smaczny)



cine regio

◀ Beitritt der MDM zum europäischen Netzwerk der Länderförderer CineRegio

„Ayka“ und „Donbass“ gewinnen Preise in Cannes

Bei den 71. Filmfestspielen in Cannes hat die Wettbewerbsjury Samal Yeslyamova für ihre Rolle in Sergey Dvortsevoys Drama „Ayka“ als beste Schauspielerin geehrt. Der Preis für die beste Regie in der Reihe „Un Certain Regard“ ging an den ukrainischen Filmemacher Sergei Loznitsa für „Donbass“.



Documentary Convention in Leipzig

Vom 12. bis 14. April 2018 brachten die Netzwerkinitiative DOX BOX und AFAC (Arab Fund for Arts and Culture) über 100 Dokumentarfilmschaffende und Entscheidungsträger aus 30 Ländern für die erste arab.european Documentary Convention in Leipzig zusammen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung auf dem Mediacampus Villa Ida stand der kreative Dialog zu Fragen der Zusammenarbeit im Dokumentarfilmbereich.

www.documentary-convention.org



Zu Besuch am Set von „100 Dinge“

Für ihren aktuellen Kinofilm „100 Dinge“ machte das Erfolgsgespann Florian David Fitz (Buch, Regie, Hauptdarsteller) und Matthias Schweighöfer (Produzent und Hauptdarsteller) im April in Halle (Saale), Bad Schmiedeberg und Leipzig Station: Daniel Sonnabend (Pantaleon Films), Markus Görsch und Claas Danielsen (MDM), Florian David Fitz, Stephanie Schettler-Köhler (Pantaleon Films) und Matthias Schweighöfer. Warner Bros. Pictures bringt den Film am 6. Dezember 2018 in die deutschen Kinos.



30. Filmfest Dresden

Vom 17. bis 22. April zeigte das Filmfest Dresden in seiner 30. Jubiläumsausgabe über 300 Kurzfilme aus 52 Ländern. Im Mittelpunkt standen die insgesamt 69 nominierten Kurzfilme in den nationalen und internationalen Wettbewerben, ergänzt von einem umfangreichen Rahmenprogramm. Der Publikumspreis in der mitteldeutschen Filmnacht ging an den MDM-geförderte Kurzfilm „Occupied Summer“ von Berit Toepfer.

2007



▲ Mitteldeutsches Multimediazentrum (MMZ) in Halle (Saale) eröffnet

▼ Silberne Taube für „Kinder. Wie die Zeit vergeht“ (R: Thomas Heise) und DEFA-Förderpreis für Mario Schneiders „Heinz und Fred“ beim 50. DOK Leipzig



▲ Eröffnung des Studioparks Kindermedienzentrum in Erfurt

Premiere von „In den Gängen“

In zwei ausverkauften Kinosälen stellte Regisseur Thomas Stuber am 24. April in den Passage Kinos Leipzig seinen preisgekrönten Film „In den Gängen“ dem Premierenpublikum in Anwesenheit zahlreicher Gäste vor: Dana Messerschmidt (MDM), Undine Filter (Departures Film), Fabian Maubach (Sommerhaus Filmproduktion), Werner Fuchs (Zorro Film), Autor Clemens Meyer, Schauspielerin Sandra Hüller, Thomas Stuber, Darsteller Peter Kurth, Jana Brandt (MDR), MDM-Geschäftsführer Claas Danielsen und Jochen Laube (Sommerhaus).



Bernd Böhlich dreht „Warum?“ in Mitteldeutschland

Regisseur Bernd Böhlich drehte im Februar mit den Darstellern Stefan Kurt, Alexandra Maria Lara und Robert Stadlober Szenen für das Kinodrama „Warum“ (AT) an Locations in Mitteldeutschland, u.a. in der Festung Mark in Magdeburg. Die Mafilm Produktion startet 2019 im Verleih von Neue Visionen im Kino.



„The Unanswered Ives“

Filmemacherin Anne-Kathrin Peitz dreht derzeit eine Dokumentation über den amerikanischen Komponisten Charles Ives. Für die Musikaufnahmen standen im historischen Saal des UT Connewitz in Leipzig Pianist Steffen Schleiermacher und Sopranistin Julia Sophie Wagner vor der Kamera. Weitere Aufnahmen entstanden u.a. in der Tropfsteinhöhle Rübeland im Harz.

15. Neißer Filmfestival

Vom 15. bis 20. Mai gab das 15. Neißer Filmfestival mit über 120 Spiel-, Kurz- und Dokumentarfilmen in drei Wettbewerben und diversen Filmreihen sowie einem umfangreichen Begleitprogramm an rund 20 Spielstätten in Deutschland, Tschechien und Polen einen umfassenden Einblick in das Filmschaffen im Dreiländereck und darüber hinaus. Den Publikumspreis für den besten Langfilm des Festivals erhielt der MDM-geförderte Dokumentarfilm „Muhi – Generally Temporary“ von Rina Castelnovo-Hollander und Tamir Elterman.

2008

▼ Michael Hoffman dreht „Ein russischer Sommer“ mit Helen Mirren und Christopher Plummer in Sachsen-Anhalt und Sachsen



▲ In Sebnitz und Görlitz filmt Quentin Tarantino Szenen für „Inglorious Basterds“ mit Christoph Waltz

► Preisregen in Cannes: Hauptpreis Un Certain Regard für „Tulpan“ (R: Sergey Dvortsevoy), Hauptpreis Semaine de la Critique für „Snow“ (R: Aida Begić), FIPRESCI Award für „Delta“ (R: Kornél Mundruczó)

In Produktion

MDM-geförderte Filme in Produktion

100 Dinge

Komödie – Produktion: Pantaleon Films –
Regie: Florian David Fitz
– im Schnitt –

Awalotje – Die Hebammen

Dokumentarfilm – Produktion: Tondowski
Films GbR – Regie: Sarah Noa Bozenhardt
– im Dreh –

Bauhaus (AT)

TV-Event – Produktion: UFA Fiction
GmbH – Regie: Gregor Schnitzler
– im Dreh –

Beyond the Frame – ...

Dokumentarfilm – Produktion: ravir film
GbR – Regie: Robert Dobe, Omar Shalsh
– im Schnitt –

Böse Spiele

Drama – Produktion: Essential Film-
produktion GmbH – Regie: Ulrich Seidl
– im Dreh –

Crazy Machines VR

VR-Game – Produktion: FAKT Software
GmbH – Head of Creative: Bodo Pfeifer
– in Produktion –

Der Hauptgewinn

Kurzfilm – Produktion: Geißendörfer
Film- und Fernsehproduktion KG –
Regie: Alice von Gwinner
– im Schnitt –

Der kleine Rabe Socke

Animationsfilm – Produktion: Akkord Film
Produktion GmbH – Regie: Sandor Jesse
– in Produktion –

Der Rebell

Drama – Produktion: Neue Impuls Film-
produktion GmbH – Regie: Randa Chahoud
– im Schnitt –

Der Schlüssel

Animationskurzfilm – Produktion: Reynard
Films GbR – Regie: Ghassan Jaradat
– in Produktion –

Die alte Frau und ...

Dokumentarfilm – Produktion: Hoferichter
& Jacobs GmbH – Regie: Jan N. Lorenzen
– im Dreh –

Die Frau des Piloten

Drama – Produktion: Razor Film Produkti-
on GmbH – Regie: Anne Zohra Berrached
– in Vorbereitung –

Fritzi – Eine Wende- wundergeschichte

Animationsfilm – Produktion: Balance Film
GmbH – Regie: Ralf Kukula, Matthias Bruhn
– in Produktion –

Immenhof

Family Entertainment – Produktion: Rich
and Famous Film GmbH – Regie: Sharon
Diana von Wietersheim
– in Vorbereitung –

It must be Heaven

Drama – Produktion: Pallas Film GmbH –
Regie: Elia Suleiman
– im Dreh –

Krieger

Kurzspielfilm – Produktion: Wunderwelt
Pictures GbR – Regie: Dino Weisz
– im Schnitt –

Latte Igel und der Wasserstein

Animationsfilm – Produktion: Dreamin'
Dolphin Film GmbH – Regie: Andrea
Deppert, Agnieszka Kruzczek
– in Produktion –

Die Odyssee (AT)

Animationsfilm – Produktion: Balance Film
GmbH – Regie: Florence Mialhe
– in Produktion –

Martin Eden

Drama – Produzent: Match Factory Produc-
tions GmbH – Regie: Pietro Marcello
– im Dreh –

Maya: Me, My Selfie and I

Dokumentarfilm – Produktion: in one
media – Regie: Anne Scheschonk
– im Dreh –

Playhouse of A.

Dokumentarfilm – Produktion:
ZEITGEBILDE Filmproduktion GbR –
Regie: Benjamin Schindler
– im Schnitt –

Robin Hood Gardens

Dokumentarfilm – Produktion: Beyer &
Dorschner Filmproduktion GbR –
Regie: Thomas Beyer, Adrian Dorschner
– im Dreh –

Sealand

Animationskurzfilm – Produktion:
Greenhouse Production GmbH –
Regie: Till Giermann
– in Produktion –

The Unanswered Ives

Dokumentarfilm – Produktion: accentus
music GmbH – Regie: Anne-Kathrin Peitz
– im Schnitt –

This Kind of Hope

Dokumentarfilm – Produktion: Departures
Film GmbH – Regie: Pawel Siczek
– im Dreh –

Tithonos und die Göttin der Morgenröte

Animationskurzfilm – Produktion:
sublunare welt – Regie: Jörg Weidner
– in Produktion –

Unbändige Neugier aufs Leben – Der Dirigent Herbert Blomstedt

Dokumentarfilm – Produktion: accentus
music GmbH – Regie: Paul Smaczny
– im Dreh –

Verschwinden

Dokumentarfilm – Produktion:
Ma.ja.de Filmproduktions GmbH –
Regie: Thomas Heise
– im Schnitt –

Verschwörung

Thriller – Produktion: Vierzigste Babels-
berg Film GmbH – Regie: Fede Alvarez
– im Schnitt –

Viet Wander House

Drama – Produzent: Rohfilm Productions
GmbH – Regie: Mariko Saga
– im Schnitt –

► 1. Filmmusiktage
Sachsen-Anhalt
in Halle (Saale)



2009



▲ Kate Winslet wird mit dem Oscar® als beste Hauptdarstellerin
in „Der Vorleser“ (R: Stephen Daldry, gedreht in Görlitz) ausgezeichnet

► Goldene Palme
in Cannes und
drei Europäische
Filmpreise für
„Das weiße Band“
(R: Michael Haneke)



Future Diaries: Botschaft aus der Zukunft

Sechs Augenpaare blicken hochkonzentriert auf einen Bildschirm im Studiopark Kindermedienzentrum in Erfurt. Hier entsteht unter der Leitung von Showrunner Alexander Herrmann die virtuelle Welt für die Virtual Reality (VR)-Experience „Future Diaries“. In einer Blue-Box agieren die Schauspieler Clelia Sarto und Samuel Schneider vor einer Stereo-3D Kamera. Auf dem Bildschirm sind sie in der fotorealistischen, computergenerierten Umgebung eines Raumschiffs zu sehen.



Alexander Herrmann schafft mit „Future Diaries“ eine gedankliche Spielwiese, eine Vision der Gesellschaft, in der sich ein einzigartiges, futuristisches Design mit einer spannenden Geschichte und den technischen Möglichkeiten von 360 Grad-VR-Anwendungen verbindet.

Im Jahr 2047 konkurrieren zwei auf unterschiedlichen wirtschaftlichen Strukturen fußende Weltanschauungen miteinander: Utopia, basisdemokratisch, manipulationssicher sowie auf faire und gleiche Ressourcenverteilung gegründet, und die auf Profitmaximierung ausgelegte Omega-Welt. Die Experience macht komplexe Szenarien erlebbar und lässt den Nutzer Teil dieser Zukunft werden, über der die große Frage schwebt: „Wie wollen wir künftig leben?“.

Von der ersten Idee, ein komplexes Universum in VR zu erschaffen, bis zu den aktuellen Dreharbeiten in Erfurt war es ein langer Weg für Herrmann, der als Produzent seit

2015 mit seiner expanding focus GmbH in Leipzig ansässig ist. Die Entwicklung der Storyworld, in der das grundsätzliche Setting für eine Experience entsteht, nahm zwei Jahre in Anspruch. Erst dann konnten die weiteren Arbeitsschritte erfolgen: vom Schreiben des Drehbuchs über die Kreation des Designs und dessen Umsetzung in 3D bis hin zum Finden der richtigen Kamerapositionen für die Integration der analog gefilmten Schauspieler in die computergenerierten und fotorealistischen Umgebungen. „Am Anfang bewegten wir uns in einem Experimentierfeld und wussten noch nicht genau, wo die Reise hingehen würde“, resümiert Alexander Herrmann. Gemeinsam mit seinen Mitstreitern – darunter die ansässigen Dienstleister blindFX und Lumalenscape – wurde viel ausprobiert, getestet und wieder verworfen, bevor man die Summe der einzelnen Teile in der Produktion des Trailers zusammenführen konnte. Mit Unterstützung durch die MDM



▲ 1. Europäische Kinderfilmkonferenz „KIDS Regio Forum“ in Erfurt

2010

► Christoph Waltz erhält den Oscar® als bester Nebendarsteller in „Inglorious Basterds“ (R: Quentin Tarantino)



2011

▼ Golden Globe Award® für „Carlos – Der Schakal“ (R: Olivier Assayas)



entstanden schließlich das Konzept sowie ein Trailer für eine zehnteilige VR-Serie.

Eine Besonderheit des Projekts ist die transmediale Verbindung der VR-Experience mit den sozialen Medien. Über ihre Kanäle im Social Web erhalten die Nutzer eine Botschaft von Utopia und können mit einer Zeitmaschine, die sie sich selbst mit VR-Brille und Smartphone bauen, in die Zukunft reisen und somit mitten ins Geschehen eintauchen. Ein derart vielschichtiges Geflecht ist für Alexander Herrmann mehr als eine technische Spielerei: „Die Produktion für VR ist extrem komplex, weil bei der inhaltlichen Entwicklung die technischen Details immer mitgedacht werden müssen. Wir wollen eine Geschichte erzählen, die innerhalb der erschaffenen Welt dramaturgisch bereits in einem Trailer von acht Minuten für eine VR-Anwendung funktioniert. Das stellt uns vor große technische Herausforderungen. So müssen wir etwa die Kameraposition im Vorfeld exakt festlegen, weil die Schauspieler stereoskopisch als Ganzkörper und nicht nur ausschnittsweise erfasst werden. Dafür werden alle Abteilungen bereits vor und während des Drehs intensiv einbezogen“. Im Gegensatz zu einer klassischen Filmproduktion, bei der in der Postproduktion noch nachgebessert werden kann, gibt es bei VR keinen Schnitt mehr. Vielmehr entscheidet der Zuschauer, welchen Ausschnitt der 360 Grad-Umgebung er sich anschaut – spätere Änderungen sind nicht möglich, ohne die komplette Welt noch einmal umzubauen oder neu zu drehen.

Für die Realisierung arbeitet Herrmann mit einem Team zusammen, das zu 95 Prozent aus Mitteldeutschland kommt. „Ich war überwältigt von der Herzlichkeit und Kollegialität, mit der ich in der Region aufgenommen wurde. Ohne das große Interesse und die Eigeninitiative aller Beteiligten wären wir nie so weit gekommen“, zeigt sich der Produzent begeistert. Neben den Kameramännern Conrad Lobst und Christoph Iwanow sowie Regisseur Sebastian Hilger aus Leipzig waren die regionalen VFX-Spezialisten von Lumalenscape und blendFX bereits in die Entwicklung und Realisierung des Trailers involviert. „Vor allem ohne unseren technischen Supervisor Simeon Conzendorf und sein Team von blendFX hätten wir das Projekt, so wie es jetzt ist, nicht realisieren können, denn bei ihnen laufen alle Fäden zusammen. Sie haben sich mit unglaublich viel Enthusiasmus, Know How und Einsatz eingebracht.“ Eine der großen Herausforderungen bei der Realisierung der Experience neben der Entwicklung der narrativen Ebene ist die Verknüpfung der Erzählung mit dem virtuellen Raum. Hierfür musste das von Concept Artist Jin-Ho Jeon zunächst auf dem Papier entwickelte Design in 3D überführt sowie anschließend mit den in Stereo-3D

gefilmten analogen Kamerabildern im virtuellen Raum für die VR-Brille zusammengeführt werden.

Bereits jetzt arbeitet das Team um Alexander Herrmann mit Hochdruck an den nächsten Schritten des umfangreichen Projektes, darunter an der begleitenden Webplattform, auf der der künftige Nutzer sich zu Nachhaltigkeitsthemen informieren, mit Gleichgesinnten vernetzen und als Teil der Community in das virtuelle Zukunftsuniversum eintauchen kann.

Doch zunächst soll der Trailer auch internationale Finanzierungspartner für „Future Diaries“ begeistern – im besten Fall schon bei der Präsentation vor großem Publikum im August bei den Filmfestspielen in Venedig.



FACTS: Produktion: expanding focus GmbH – Showrunner/Autor: Alexander Herrmann – Regie: Sebastian Hilger – Cast: Clelia Sarto, Thomas Arnold, Tara Fischer, Samuel Schneider – Förderung: MDM, Staatskanzlei Thüringen, Kulturstiftung Sachsen, Medienförderungsgesellschaft Baden-Württemberg



◀ Professional Media Master Class (PMMC) für dokumentarische Kurzfilmprojekte in Halle (Saale) gestartet

▶ 1. Filmkunsttage Sachsen-Anhalt in Magdeburg, Aschersleben, Dessau und Genthin

2012



▲ „Von Hunden und Pferden“ (R: Thomas Stuber) wird mit dem Studenten-Oscar® in Silber ausgezeichnet

▼ „Alois Nebel“ (R: Tomáš Lunák) erhält den Europäischen Filmpreis als bester Animationsfilm



Der Rebell: Spirale der Gewalt

Im April entstanden in Sachsen-Anhalt und Thüringen zahlreiche Szenen für den Kinofilm „Der Rebell“. Autorin und Regisseurin Randa Chahoud aus Halberstadt gibt mit dem persönlichen Drama ihr Kinodebüt.



Das Knallen von Gewehrsalven ist weit über den Truppenübungsplatz im sachsen-anhaltinischen Altengrabow zu hören. Schwer bewaffnete Männer rennen in die Ruine eines vom Krieg zerstörten Hauses. Weit weg vom eigentlichen Schauplatz werden hier Szenen für das Kinodebüt „Der Rebell“ von Randa Chahoud gedreht. Darin erzählt die Autorin und Regisseurin mit syrischen Wurzeln die Geschichte des jungen Syriers Karim, der mit seiner schwangeren Freundin Lilly ein unbeschwertes Studentenleben in Hamburg führt. Als sein Bruder Yassir in seiner Heimat in ein Foltergefängnis verschleppt wird, beschließt Karim, ihn zu retten. Daraufhin geraten er und Lilly tief in eine Spirale der Gewalt. „Der Film fasst das weite Thema des Syrien-Krieges auf eine außergewöhnliche und besondere Art und Weise an“, unterstreicht Produzentin Clementina Hegewisch von der Neue Impuls Film aus Hamburg. „Wir begeben uns quasi mit deutschem Blick hinein in diesen furchtbaren Konflikt.“ Vor gut zwei Jahren habe Randa Chahouds Agentin das Projekt an sie und Producer Johannes Jancke herangetragen, erzählt die Produzentin. „Wir waren sofort angetan von der authentischen Geschichte, die gleichzeitig sehr nah an unserer Realität ist.“

FACTS: Drehbuch/Regie: Randa Chahoud – Cast: Mehdi Meskar, Emily Cox, Jonas Nay, Amira Ghazalla – Produktion: Neue Impuls Film in Koproduktion mit Lightburst Pictures und Cactus World Films – Förderung: MDM, Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein, BKM und DFFF – Verleih: farbfilm Verleih – **Kinostart: 2019**

Inspiziert von der Geschichte eines Libyers, der in den Krieg zog, um seinen Bruder aus den Fängen von Gaddafis Armee zu retten, entwickelte Randa Chahoud ihr Drehbuch. Während des Schreibprozesses sprach die Autorin mit Familienmitgliedern, hochrangigen Oppositionellen und Mitgliedern der Syrischen Befreiungsarmee, aber auch mit Verfechtern der Assad-Regierung: „Ich habe in den Gesprächen gemerkt, wie zwiespältig und zerrissen die Menschen und auch ich selbst zum Thema Gewalt stehen und wie viel Wut in uns allen ist. Aber ich habe auch Anregungen bekommen, was eine Antwort auf diese Wut sein kann: Vergebung“. In der Inszenierung setzt die Regisseurin vor allem auf eine enge Zusammenarbeit mit den Schauspielern mit denen sie im Vorfeld des Drehs bereits einzelne Szenen probt. Die Arbeit am Set ist dann geprägt von Improvisation und Freiheit. „Dann kann ich mit den Schauspielern das Geschriebene zum Leben erwecken. Dieser Moment ist magisch für mich und hat was vom Schlüpfen eines Schmetterlings. Die eingerollten Drehbuchseiten, die am Abend überall herum liegen, sind wie der zurückgebliebene Kokon“, erzählt Chahoud begeistert. Die Arbeit mit den Schauspielern für „Der Rebell“ war besonders herausfordernd, denn es wurden drei verschiedene Sprachen am Set gesprochen: Arabisch, Englisch und Deutsch. „Zudem haben wir den syrischen Bürgerkrieg in Deutschland gefilmt und mussten dafür authentische Kostüme und Szenenbilder kreieren“, resümiert die Regisseurin. Die Motivsuche und die Aufnahmen des Häuserkampfes waren auch für Producer Johannes Jancke eine echte Herausforderung: „Wir hatten kein großes Budget zur Verfügung, das uns einen Dreh im Ausland ermöglicht hätte. So mussten passende und authentische Drehorte in Deutschland gefunden werden.“

Zehn der insgesamt 30 Drehtage fanden daher auf dem Truppenübungsplatz Altengrabow in Sachsen-Anhalt und im Großtagebau im thüringischen Kamsdorf statt. Hier sind alle Aufnahmen entstanden, die im syrischen Kriegsgebiet spielen. In Altengrabow drehte man hauptsächlich Innenaufnahmen von Gebäuden und nutzte dafür eine alte Kaserne und Bunkeranlagen. „Das Tolle am Tagebau in Kamsdorf ist, dass er unheimlich viele Möglichkeiten für die Bildgestaltung bietet. Er hat steinige und sandige Strukturen, aber auch Wege, so dass wir hier wunderbar ländliche, syrische Weite erzählen können“, schwärmt Johannes Jancke. Regisseurin Randa Chahoud, die seit zwei Jahren mit ihrer Familie in Halberstadt lebt, ist ebenfalls angetan von den Drehorten. „Ich finde die Region unfassbar fotogen. Die Landschaften sind wild und mystisch, die mittelalterlichen Städte fast märchenhaft. Tim Burton hätte seine wahre Freude daran. Glücklicherweise konnten wir einen Großteil des Films in der Nähe drehen. Ich freue mich, auch zukünftige Projekte hier zu realisieren.“

► **Drei Silberne Bären für „Just the Wind“ (R: Bence Fliegauf) und „Die Königin und der Leibarzt“ (R: Nikolaj Arcel)**



▲ **Publikumspreis für „Lore“ (R: Cate Shortland) beim Filmfestival in Locarno**

2013

► **Vier Grimme-Preise für „Der Turm“ von Christian Schwochow**



◀ **Schloss Vitzsburg in Sachsen-Anhalt verwandelt sich erstmalig in „Schloss Falkenstein“ der „Bibi & Tina“-Filme von Detlev Buck**

„Das Handwerk ist entscheidend.“

Im Leipziger Tapetenwerk entstehen derzeit die Animationen für den Kinofilm „Die Odyssee“ der französischen Regisseurin Florence Mialhe, der auf deutscher Seite von der Dresdner Balance Film produziert wird. Teil des Teams ist die Leipziger Trickfilmerin und Animatorin Urte Zintler, die in ihrem Studio „Federfisch Animation“ bereits international erfolgreiche Kinderserien wie „Animanimals“ und „Meine Schmusedecke“ zum Leben erweckt hat. Im Interview erzählt sie von der inspirierenden Arbeit mit der Ölmalerei-auf-Glas-Technik, den Herausforderungen als Animatorin und von eigenen künstlerischen Projekten.



Für den Animationsfilm „Die Odyssee“ arbeiten Sie mit der Ölmalerei-auf-Glas-Technik. Wie funktioniert das genau?

Bei diesem Film ist alles handgemacht. Meine Kollegin Aline Helmcke und ich malen in einem abgedunkelten Raum mit Ölfarben auf Glasplatten direkt analog unter der Kamera. Jedes gemalte Bild wird aufgenommen, dann wischen wir einen kleinen Teil weg und setzen eine Linie daneben, so dass eine neue Zeichnung entsteht. Auf diese Weise transportieren wir das Bild weiter und lassen so eine Bewegung entstehen.

Das ist natürlich sehr aufwendig, pro Tag schaffen wir etwa zwei bis drei Sekunden des Films zu zeichnen, und insgesamt werden wir ein Jahr daran arbeiten.

In dieser Technik einen Feature Film für ein erwachsenes Publikum zu animieren ist eine große künstlerische Herausforderung, die mich extrem fordert und genau deswegen sehr gereizt hat. Zudem ist es auch meine erste größere Zusammenarbeit mit Balance Film, auf die ich sehr gespannt bin.

Nach welchen Kriterien wählen Sie die Projekte aus, an denen Sie mitarbeiten?

Das ist ganz unterschiedlich und hängt von der generellen Auftragslage ab. Bei dem aktuellen Projekt „Die Odyssee“ war es die Technik, die mich interessierte und die ich mir gern aneignen wollte. Grundsätzlich schlägt mein Herz für analog hergestellte Filme und deshalb bin ich sehr froh, an diesem Projekt mitzuarbeiten.

Wie eignen Sie sich neue Techniken an?

Das ist „learning-by-doing“. Um den Auftrag für „Die Odyssee“ zu bekommen, mussten wir einen Animations-Test machen. Dafür habe ich mich zunächst mit den Details der Technik beschäftigt und ausprobiert, wie es für mich funktioniert. Die Öl-auf-Glas-Technik ist eine wunderbare Verbindung zwischen dem Zeichnerischen, was ich sehr gerne mache, und der Animation. Es ist sehr erfüllend, daran zu arbeiten, auch wenn die Arbeitsweise eine völlig andere ist und ich meinen eigenen Stil daran anpassen musste. Bei den „Animanimals“ hingegen habe ich alle Figuren im digitalen Legetrick am Computer animiert.

◀ „Monuments Men – Ungewöhnliche Helden“ von und mit George Clooney entsteht in Görlitz und an Schauplätzen im Harz



◀ Olivier Assayas dreht „Die Wolken von Sils Maria“ mit Juliette Binoche und Kristen Stewart in Leipzig

2014



▶ „Unsere Mütter, unsere Väter“ (R: Philipp Kadelbach) erhält den International Emmy® Award

▲ „Der Medicus“ von Philipp Stölzl wird mit 3,6 Millionen Zuschauern der erfolgreichste von der MDM geförderte Film (Dreh 2012 in Sachsen-Anhalt sowie Thüringen)



◀ „Die Odyssee“
 ▶ „Leerstelle“



Der Produzent dieser Serie ist Studio Film Bilder aus Stuttgart. Wie kam es zur Zusammenarbeit?

Ende der 1990er Jahre habe ich an der Kunsthochschule Kassel Visuelle Kommunikation mit dem Schwerpunkt Animationsfilm studiert und auch als Trickfilmerin gearbeitet. In dieser Zeit habe ich den Produzenten Thomas Meyer-Herrmann kennengelernt. Uns verbindet seitdem eine langjährige Zusammenarbeit, unter anderem auch für „Die Schmusedecke“.

Welche Vorlagen bekommen Sie vom Produzenten für die Animation?

Beim digitalen Legetrick gibt es üblicherweise ein komplett vorbereitetes Design und das vorproduzierte Layout. Den kreativen Part des Designs von „Animanimals“, also die Figur in seiner Ganzheit und Form, entwickelt die Regisseurin. Für die Animation wird dann am Computer jedes einzelne Teil angewählt und für die Bewegung entsprechend verschoben. Wichtig ist, dass man fließend von einer zur nächsten Pose kommt. Das wird sehr präzise vorbereitet, weil wir in einer relativ kurzen Zeit eine Folge von dreieinhalb Minuten animieren müssen. Dafür haben wir im Durchschnitt vier Wochen Zeit.

Arbeiten Sie allein an diesen Auftragsproduktionen?

Ich muss immer einen Teil auch abgeben, weil ich zeitlich gar nicht alles allein schaffen kann. An den „Animanimals“ haben noch zwei Animatoren mit mir im Studio gearbeitet. Das funktioniert nur mit einem guten Netzwerk und Leuten, die auch flexibel sind. Ich muss gegenüber dem Produzenten verantworten, dass der Stil tatsächlich getroffen wird. Das ist eine große Herausforderung, denn ich arbeite als Animator am Projekt und gleichzeitig als Supervisor für das Team.

Woher kommt Ihre Begeisterung für Animation?

Ich mochte immer das Kino und bin schon als kleines Kind in Warnemünde jeden Sonntag ins Kino gegangen. Zudem habe ich von klein auf gerne gezeichnet und wollte immer etwas in dieser Richtung machen. Die Begeisterung für die Animation ist aber während meiner zweijährigen Ausbildung zur Trickfilmzeichnerin in Luxemburg entstanden. Hier wurden wir auf den Disney-Stil geschult. Für mich war aber relativ schnell klar, dass das nichts für mich ist: In einem riesigen Studio zu sitzen und nur ein kleines Rädchen zu sein. Aber dort habe ich das Handwerk gelernt. Beeinflusst haben mich auch Independent-Animationsfilme, wie beispielsweise „Streets of Crocodiles“ von den Quay Brüdern, die mir ein neues Universum – visuell und in der Erzählstruktur – eröffnet haben. So etwas wollte ich auch machen.



◀ Der erste „besondere Kinderfilm“ „Winnetous Sohn“ (R: André Erkau) entsteht an Schauplätzen im Harz

▶ Deutscher Filmmusikpreis wird erstmalig im Rahmen der Filmmusiktage Sachsen-Anhalt vergeben



2015

▶ „Grand Budapest Hotel“ (R: Wes Anderson), 2013 an 40 Tagen in Görlitz, Dresden und Waldenburg gedreht, wird mit Preisen überhäuft: Nach dem Silbernen Bären bei der Berlinale 2014 wird der Film mit dem Golden Globe Award®, vier Oscars® und fünf BAFTA-Awards® ausgezeichnet

Können Sie sich in den Auftragsarbeiten auch künstlerisch entfalten?

Eigentlich komme ich aus der Kunst und habe unter anderem Freie Graphik an der HGB Leipzig studiert. Meine eigenen Filme sind konzeptuell und grafisch eher einfach gehalten und stehen im absoluten Gegensatz zu meinen Auftragsarbeiten. Dennoch geht es mir auch hier um einen künstlerischen Ansatz, und es ist sehr erfüllend in dieser Mischung zu arbeiten.

Die Auftragsarbeiten im Bereich Animation mache ich, weil ich das Handwerk sehr gut beherrsche und die Nachfrage groß ist. In der Animation ist es wie mit dem Zeichnen: Man entwickelt einen Stil und eine Handschrift. Mit einer guten Ausbildung kann man in relativ kurzer Zeit nahezu jede Technik lernen. Das sage ich auch den Studenten, die ich unterrichte: Der Fokus muss auf dem Handwerk liegen und nicht auf den verschiedenen Techniken. Wenn man es schafft, zu abstrahieren, dann kann man das auf alles anwenden.

Was ist das Besondere an der Character Animation, die Sie hauptsächlich in Auftragsarbeiten übernehmen?

Bei der Character Animation liegt der Fokus auf dem Acting und dem Timing. Man muss sich in die Figuren hineinversetzen und sie wie ein Schauspieler führen. Für den Film „Lissy und der wilde Kaiser“ stand beispielsweise von Beginn an fest, welche Figur ich animieren werde: die Kaiserin Mutter. Sie ist eine reservierte Figur, an der ich mich schauspielerisch exzellent erproben konnte.

Sie legen also auch etwas von sich selbst in die Figuren hinein, die Sie animieren?

Genau, das ist für mich Character Animation. Da muss man sehr präzise sein. Wenn ich für einen Trickfilm wie „Ente, Tod und Tulpe“ drei Monate lang eine sterbende Ente animiere, geht mir das schon nah.

Inwieweit unterscheiden sich die Auftragsproduktionen inhaltlich von Ihren eigenen künstlerischen Arbeiten?

Meine eigenen Filme kreisen immer um Themen, die für mich persönlich eine Bedeutung haben. Oft befasse ich mich etwa mit Erinnerung und den Umgang mit ihr. Interessanterweise habe ich mich in meinen letzten Projekten vor allem mit Lyrik beschäftigt, auch wenn ich mich nicht hauptsächlich als Poetry-Filmemacher bezeichnen würde. Und gerade entwickle ich ein Drehbuch für ein neues Projekt, für das ich Förderung von der Kulturstiftung Sachsen bekommen habe.

Welche Techniken bevorzugen Sie in Ihren eigenen Arbeiten?

Bei „Leerstelle“ und „Die Gedanken sind frei“, meinen letzten beiden Arbeiten, habe ich mit dem Rotoskopieverfahren gearbeitet und Found-Footage-Material zeichnerisch und malerisch überarbeitet und im Filmbild überlagert und verdichtet. Die Überlagerung von Zeichnungen finde ich sehr interessant. Das würde ich auch gerne noch weiter auf die Spitze treiben. Für mein neues Projekt jedoch möchte ich stilistisch Neuland betreten und probiere gerade Einiges aus. Dabei inspiriert mich das malerische Zeichnen für die aktuelle Produktion „Die Odyssee“ sehr.

Urte Zintler (*1975 in Rostock) wurde in klassischer Zeichentricktechnik am LTAM in Luxemburg ausgebildet und hat im Anschluss Visuelle Kommunikation mit dem Schwerpunkt Trickfilm an der Kunsthochschule Kassel und dem Surrey Institute of Art and Design/Farnham in Großbritannien sowie Freie Graphik an der HGB in Leipzig studiert. In ihrem Studio „Federfisch Animation“ in Leipzig entstehen seit 2015 neben Auftragsarbeiten im Bereich Character Animation für international verkaufte Kinderserien wie „Animanimals“ und „Meine Schmusedecke“, die unter anderem bei der BBC laufen, auch künstlerische Eigenproduktionen („Leerstelle“, 2016). Zudem unterrichtet sie Animation Basics und Character Animation als Senior Lecturer an der Filmakademie Baden Württemberg und als Gastdozentin an der Kunsthochschule Kassel und gibt Zeichenkurse an verschiedenen Hochschulen. Seit 2011 ist sie Mitglied im Vorstand der AG Animationsfilm.

Die französisch-deutsch-tschechische Arthouse-Produktion „**Die Odyssee**“ („La Traversée“) der französischen Regisseurin Florence Miailhe wird produziert von Les Films de l'Arlequin/Paris, Balance Film/Dresden und Maur Film/Prag. In dem Film erzählt eine alte Frau beim Durchblättern ihres Skizzenblocks vom Ende ihrer Kindheit, dem Verlust ihrer Eltern und wie sie als Jugendliche gemeinsam mit ihrem Bruder die Abenteuer und Gefahren einer einjährigen Odyssee durch mehrere Länder glücklich überstanden hat. Ein Teil der Animationsarbeiten in der aufwendigen Ölmalerei-auf-Glas-Technik findet bis Anfang 2019 in Leipzig statt.



▼ **Thomas Stubers** Spielfilmdebüt „Herbert“ feiert Weltpremiere in Toronto und gewinnt 2016 drei Deutsche Filmpreise



◀ **Cartoon Springboard**, das Pitching-Event für den Animationsnachwuchs, findet erstmalig in Halle (Saale) statt

▶ **Deutsch-Niederländischer Co-Development Fonds für Kinderfilmstoffe** von MDM und Netherlands Filmfonds fördert erste Projekte

Creative Europe MEDIA-News

Koproduktionen mit Creative Europe MEDIA

Ob bei Fortbildung, Projektentwicklung, Promotion oder Vertrieb: Koproduktionen stehen im Fokus von Creative Europe MEDIA. Damit europäische Filme „reisen“ können und für das europäische Publikum sichtbar werden, ist die Bündelung von Kreativität und Budgets für audiovisuelle Projekte unverzichtbar. Kinofilme wie Emily Atefs „3 Tage in Quiberon“ oder TV-Serien wie „Babylon Berlin“ eint, dass sie als Koproduktionen mit zahlreichen Finanzierungspartnern entstanden sind, und dabei kreative und wirtschaftliche Erfolge feiern können. Gerade im Förderbereich „TV Programming“, der seit den Anfängen des MEDIA-Programms im Jahr 1991 die Zusammenarbeit zwischen TV-Produzenten und TV-Sendern stärkt, werden Koproduktionen immer bedeutender. Die Vernetzung europäischer Produzent*innen beginnt oft bereits bei renommierten Fortbildungsangeboten wie EAVE, das 2019 einen seiner Workshops nach Leipzig bringen wird. Auch die Creative Europe Desks fungieren als Kontaktbüros für erste Schritte bei Koproduktionen und organisieren darüber hinaus regelmäßig Koproduktionstreffen und Networking Events in ihren Regionen. Ideale Ausgangspunkte für die Anbahnung von Koproduktionen sind zudem MEDIA-geförderte Märkte, wie der DOK Co-Pro Market in Leipzig, Connecting Cottbus oder der Berlinale Co-Production Market.

Aktuelle Informationen beim Creative Europe Desk
Berlin-Brandenburg, Tel. 0331-7438750,
info@ced-bb.eu und www.creative-europe-deutschland.de



Mehr Geld für MEDIA ab 2021

Im Mai 2018 hat die Europäische Kommission ihre Pläne für den Zeitraum 2021–2027 vorgestellt. Darin enthalten ist auch eine deutliche Erhöhung des MEDIA-Budgets von aktuell rund 820 Millionen auf 1,2 Milliarden Euro. Das 1991 gestartete MEDIA-Programm geht im Jahr 2021 in seine sechste Laufzeit. Dabei sehen die Planungen vor, dass das MEDIA- und das Kulturprogramm mit insgesamt 609 Millionen Budget unter dem Dach von Creative Europe verbleiben. Als dritte Säule von Creative Europe soll der Cross-Sektor mit 160 Millionen Euro ausgestattet werden. Über den Vorschlag entscheiden nun das Europäische Parlament sowie der Rat. Dieser muss am Ende – mit der Zustimmung des Europäischen Parlaments – einen einstimmigen Beschluss fassen.



▲ Goldene Taube im
Deutschen Wettbewerb
von DOK Leipzig
für Tom Lemkes
„Land am Wasser“

2016

▼ „24 Wochen“ (R: Anne Zohra Berrached)
läuft im Wettbewerb der Berlinale und
wird mit dem GILDE-Filmpreis ausgezeichnet



► Die Karte „Filmtourismus
Mitteldeutschland“
mit Informationen zu
Locations und touristischen
Entdeckungen geht online

Creative Europe-Ticker: + + + MEDIA Bilanz 2017: Über 1,3 Mio. Euro an Fördermitteln von Creative Europe MEDIA flossen 2017 in die mitteldeutsche Region. Davon gingen auch knapp 230.000 Euro an Kinos in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. „Europa Cinemas“ hat Kinos in Dresden (Kino im Dach und Thalia) als neue Mitglieder des Netzwerkes aufgenommen. + + + Bei der 68. Verleihung des Deutschen Filmpreises gab es 13 Preise für MEDIA-geförderte Filme, u.a. für „3 Tage in Quiberon“ (R.: Emily Atef, Rohfilm Factory, Leipzig), „In den Gängen“ (R.: Thomas Stuber, Koproduzent: Departures Film, Leipzig) und „Western“ (R.: Valeska Grisebach). + + + Bis zum 1. August 2018 können sich Dokumentarfilm-Produzent*innen mit bis zu zwei Projekten in Entwicklung für die 14. Ausgabe des DOK Co-Pro Market anmelden. Der von Creative Europe MEDIA unterstützte Koproduktionsmarkt findet am 29. und 30. Oktober 2018 im Rahmen von DOK Leipzig statt. + + + Mehr Geld für Festivals: Bei der MEDIA-Festivalförderung erhielten sechs deutsche Festivals über 300.000 Euro (gesamt: 1,67 Mio. Euro). Mit dabei sind auch das Schlingel Filmfestival für Kinder- und Jugendfilme in Chemnitz sowie DOK Leipzig. + + + In Erfurt wählte am 6. Mai 2018 eine Jugendjury aus 43 europäischen Städten „Wallay“ von Berni Goldblatt (Regie) und David Bouchet (Drehbuch) zum besten europäischen Jugendfilm des Jahres. Der „EFA Young Audience Award“ der European Film Academy wird u.a. auch von der MDM unterstützt. Zudem sind seit dem 7. Mai die nominierten, aber auch ältere Filme mit MEDIA-Hilfe auf europäischen VoD-Plattformen ohne zeitliche Begrenzung zu sehen. <https://yaa.europeanfilmawards.eu> + + +



Neu: Erste Aufrufe für „Music Moves Europe“

Mit der neuen EU-Förderinitiative „Music Moves Europe“ startet die EU-Kommission ein Pilotprojekt für die Musikbranche, in dem die Rahmenbedingungen für ein mögliches Förderprogramm ab 2021 geschaffen werden sollen. Ziel von „Music Moves Europe“ ist die Förderung des On- und Offline-Vertriebs europäischer Werke sowie die Entwicklung des künstlerischen Repertoires, die grenzüberschreitende Mobilität und die Professionalisierung von Künstler*innen und KMUs im Musikbereich.

Um die Bedürfnisse und Herausforderungen der lokalen Musikindustrien zu erkennen und zu definieren, hat die EU-Kommission zwei Aufrufe zur Einreichung von Projekten sowie zwei Ausschreibungen für die Erstellung von Studien veröffentlicht: „Training Scheme for Young Music Professionals“ (Einreichschluss: 27.08.2018), „Music Moves Europe – Online and Offline Distribution“ (Einreichschluss 10.09.2018), „Music Moves Europe – European Music Export Strategy“ (Einreichschluss 29.06.2018) und eine Machbarkeitsstudie zur Einrichtung einer Europäischen Musik-Informationsstelle (Einreichschluss 02.07.2018).



▲ Deutsch-Niederländische Filmkonferenz „Meet Your Neighbour“ in Leipzig

▶ EP2C-Trainingsinitiative bringt europäische Filmproduzenten mit Post Production Supervisoren in Halle (Saale) zusammen



▶ Erste Werkschau der mitteldeutschen Animationsbranche in Leipzig

◀ Deutscher Kurzfilmpreis in Gold für „Kaltes Tal“ von Johannes Krell und Florian Fischer



▲ Claas Danielsen wird neuer MDM-Geschäftsführer

Förderentscheidungen

24.04.2018

Produktion

Alfons Zitterbacke

Family Entertainment
Antragsteller: X Filme Creative
Pool Entertainment GmbH;
Drehbuch: Anja Flade-Kruse,
Mark Schlichter, John Chambers;
Regie: Mark Schlichter
Fördersumme: 600.000,00 €

It must be Heaven

Tragikomödie
Antragsteller: Pallas Film GmbH;
Drehbuch/Regie: Elia Suleiman
Fördersumme: 340.000,00 €

Bergman Island

Drama
Antragsteller: Neue Bioskop Film GmbH;
Drehbuch/Regie: Mia Hansen-Love
Fördersumme: 300.000,00 €

In aller Freundschaft – Die Krankenschwestern

Serie
Antragsteller: Saxonia Media
Filmproduktionsgesellschaft mbH;
Drehbuch: div.;
Regie: Micaela Zschieschow
Fördersumme: 280.000,00 €

The Operative

Thriller
Antragsteller: Neue Bioskop Film GmbH;
Drehbuch/Regie: Yuval Adler
Fördersumme: 250.000,00 €

Orangentage

Tragikomödie/Coming of Age
Antragsteller: Kinderfilm GmbH;
Drehbuch: Iva Procházková;
Regie: Ivan Pokorný
Fördersumme: 150.000,00 €

Produktion/ Nachwuchs

Meine wunderbar seltsame Woche mit Tess

Family Entertainment
Antragsteller: ostlicht filmproduktion
GmbH; Drehbuch: Laura van Dijk;
Regie: Stephen Wouterlood
Fördersumme: 300.000,00 €

Waterproof

Dokumentarfilm
Antragsteller: Kloos & Co. Ost UG;
Buch/Regie: Daniela König
Fördersumme: 100.000,00 €

Wem gehört mein Dorf?

Dokumentarfilm
Antragsteller: ostlicht filmproduktion
GmbH; Buch/Regie: Christoph Eder
Fördersumme: 57.000,00 €

Awalotje – Die Hebammen

Dokumentarfilm
Antragsteller: Tondowski Films GbR;
Buch/Regie: Sarah Noa Bozenhardt
Fördersumme: 40.000,00 €

Produktion Neue Medien

Der bronzene Himmel

Edutainment
Antragsteller: MotionWorks GmbH;
Autorin: Inka Friese;
Head of Creative: Marcel Schröder
Fördersumme: 170.000,00 €

Projekt- entwicklung

Paradise

Dokumentarfilm
Antragsteller: Neufilm GmbH;
Buch/Regie: Susanne Kim
Fördersumme: 50.000,00 €

Die Mucklas ... und wie sie zu Pettersson und Findus kamen

Kinderfilm
Antragsteller: Tradewind Pictures GmbH;
Drehbuch: Thomas Springer;
Regie: Ali Samadi Ahadi
Fördersumme: 43.000,00 €

2017



▲ „Die Nile Hilton Affäre“ (R: Tarik Saleh) und „Machines“ (R: Rahul Jain) werden beim Sundance Film Festival prämiert

▼ Hollywood-Regisseur Robert Schwentke dreht „Der Hauptmann“ in Görlitz und Umgebung, Florian Ballhaus wird beim Festival in San Sebastian mit dem Kamerapreis geehrt



► Neun Lolas für MDM geförderte Filme, darunter für Anne Zohra Berracheds Drama „24 Wochen“ und „Wild“ von Nicolette Krebitz



► Alireza Khatamis Langfilmdebüt „Oblivion Verses“ gewinnt drei Preise beim Filmfestival in Venedig

Projekt-entwicklung/ Neue Medien/ Nachwuchs

FalladAR – Die Murkelei App

Crossmedia
Antragsteller: Lumalenscape GmbH;
Autor: Paul Markurt;
Head of Creative: Simeon Conzendorf
Fördersumme: 50.000,00 €

EVERYSHERE

Interaktives Format
Antragsteller: Zauberberg Medien GmbH;
Autor/Head of Creative: Michael Chlebusch
Fördersumme: 49.900,00 €

Paketförderung

Paket 42film

Antragsteller: 42film GmbH
Fördersumme: 150.000,00 €

Drehbuch

Die letzten Kinder von Schewenborn

Literaturverfilmung
Antragsteller: Kevin Lee Filmgesellschaft
mbH; Autorinnen: Antonia Rothe,
Katrin Milhahn
Fördersumme: 25.000,00 €

Marco Polo und der Bogen Dschingis Khans

Kinder- und Familienfilm
Antragsteller: MotionWorks GmbH;
Autor: Korbinian Hamberger
Fördersumme: 25.000,00 €

Drehbuch/ Nachwuchs

Charming Mary

Komödie
Antragsteller/Autor: Arne Kohlweyer
Fördersumme: 15.000,00 €

Verleih

In den Gängen

Liebesfilm
Antragsteller: Zorro Film GmbH;
Regie: Thomas Stuber
Fördersumme: 35.000,00 €

Augenblicke: Gesichter einer Reise

Dokumentarfilm
Antragsteller: Weltkino Filmverleih
GmbH; Regie: Agnès Varda, JR
Fördersumme: 30.000,00 €

Der sechste Kontinent

Dokumentarfilm
Antragsteller: Real Fiction Filmverleih
e.K.; Regie: Andreas Pichler
Fördersumme: 17.000,00 €

Sandmädchen

Dokumentarfilm
Antragsteller: filmokratie,
Habiger & Gravenor GbR;
Regie: Mark Michel
Fördersumme: 17.000,00 €

Vom Bauen der Zukunft – 100 Jahre Bauhaus

Dokumentarfilm
Antragsteller: Neue Visionen
Filmverleih GmbH; Regie:
Niels Bolbrinker, Thomas Tielsch
Fördersumme: 15.000,00 €

Sonstige Massnahmen

Documentary Campus Masterschool

Antragsteller:
Documentary Campus e.V.
Fördersumme: 70.000,00 €

Kongress Vision Kino

Antragsteller: Vision Kino gGmbH
Fördersumme: 20.000,00 €

SchulKinoWoche Thüringen/ Sachsen-Anhalt

Antragsteller: Deutsche Kindermedi-
stiftung GOLDENER SPATZ
Fördersumme: 20.000,00 €

► Goldene Taube
im Deutschen
Wettbewerb für
„Muhi – Generally
Temporary“
(R: Rina Castel-
nuovo-Hollander,
Tamir Elterman)
beim 60. DOK
Leipzig



▲ Filmfans aus ganz Europa
wählen Görlitzwood®
zu Europas Filmlocation
des Jahrzehnts

2018



▲ „Touch Me Not“ von Adina Pintilie
gewinnt den Goldenen Bären der Berlinale 2018

► Filmfestival Cannes:
Samal Yeslyamova
als beste Darstellerin in
„Ayka“ ausgezeichnet,
Regiepreis Un Certain
Regard für „Donbass“
von Sergei Loznitsa

Termine & Veranstaltungen

Aktuelle Kinostarts



Allein unter Schwestern

Kinderfilm – Niederlande/Deutschland
2017 – Verleih: Drei Freunde –
Regie: Ineke Houtman
Kinostart: 21.06.2018

Los Versos Del Olvido – Im Labyrinth der Erinnerung

Drama – Verleih: Sabcat Media –
Regie: Alireza Khatami
Kinostart: 12.07.2018



Familie Brasch

Dokumentarfilm – Deutschland
2018 – Verleih: Salzgeber –
Regie: Annekatrin Hendel
Kinostart: 16.08.2018

Gundermann

Drama – Deutschland 2018 –
Verleih: Pandora – Regie: Andreas Dresen
Kinostart: 23.08.2018



Donbass

Drama – Deutschland 2018 –
Verleih: Salzgeber –
Regie: Sergei Loznitsa
Kinostart: 30.08.2018

Käpt'n Sharky

Animationsfilm – Deutschland 2018 –
Verleih: Universum Film –
Regie: Jan Stoltz, Hubert Weiland
Kinostart: 30.08.2018

MDM Einreichtermine

► **11.07.18**
(Beratung bis 27.06.18),
Vergabe am 30.10.18

► **27.09.18**
(Beratung bis 13.09.18),
Vergabe am 23.01.19

Veranstaltungen in Mitteldeutschland

18.–20.06.18
Filmkonferenz „Meet Your
Neighbour“ in Leipzig

28.06.–01.07.18
Silbersalz Festival in Halle (Saale),
www.silbersalz-festival.com

14.09.18
MDM Nachwuchstag
KONTAKT in Leipzig

17.–21.09.18
Filmkunstmesse Leipzig,
www.filmkunstmesse.de

18.09.18
Verleihung Kinoprogrammpreis
Mitteldeutschland, Leipzig

01.–07.10.18
23. SCHLINGEL, Chemnitz,
www.ff-schlingel.de

16.–21.10.18
8. Filmkunsttage Sachsen-Anhalt,
www.filmkunsttage.de

20.–27.10.18
11. Filmmusiktage Sachsen-Anhalt,
Halle (Saale),
www.filmmusiktage.de

20.10.–04.11.18
Werkleitz Festival „Holen und
Bringen“, Halle (Saale),
www.werkleitz.de

29.10.–04.11.18
61. DOK Leipzig – Internationales
Leipziger Festival für Dokumentar-
und Animationsfilm,
www.dok-leipzig.de

Impressum

MDM Infomagazin Trailer
Herausgeber: Claas Danielsen
Mitteldeutsche
Medienförderung GmbH
Hainstraße 17–19
04109 Leipzig
Telefon: (0341) 269 87-0
Telefax: (0341) 269 87 65
www.mdm-online.de
info@mdm-online.de

Gerichtsstand und
Erfüllungsort: Leipzig

Redaktionsleitung: Oliver Rittweger
Autoren dieser Ausgabe:
Ivonne Köhler,
Mirja Frehse/Nikola Mirza (S. 22–23)

Bildnachweis: Staatskanzlei Sachsen-
Anhalt (S. 4), Rudolf K. Wernicke
(S. 5), Port au Prince Pictures (S. 7),
ostlicht filmproduktion (S. 8), Ginan
Seidl, Emerson Culurgioni/Stefanie
Schroeder, Philipp Hirsch (S. 10),
Tim Burek/Andreas Reinhardt (S. 11),
UFA Fiction, Richard Hübner/Berlinale
2018, Agentur Eventpress (S. 12),
Pallas Film, Dox Box/ Layla Abyad,
Filmfest Dresden/Dada Lin, (S. 13),
Uwe Frauendorf, Matthias Wehnert
(S. 14), Expanding Focus (S. 16, 17),
Neue Impuls/Kathleen Zellmann (S. 18),
Florence Mialhe/Balance Film, Urte
Zintler (S. 20), Michael Moser (S. 21),
DOK Leipzig/Thomas Dietze (S. 22),
EFA/Carlo Bansini (S. 23), Drei
Freunde, Salzgeber (S. 26)

Redaktionsschluss: 01.06.2018

Gestaltung: janetzky
Druck: Druckpartner Maisel GmbH

Anzeigen: Mitteldeutsche
Medienförderung GmbH
Oliver Rittweger
Hainstraße 17–19, 04109 Leipzig
Telefon: (0341) 269 87-0
Telefax: (0341) 269 87 65
www.mdm-online.de
oliver.rittweger@mdm-online.de
Anzeigenpreise:
Preisliste Nr. 5, gültig ab 01.01.2011

Erscheinungsweise: 4 mal jährlich
nächste Ausgabe 03/2018
Redaktionsschluss: 03.09.2018
Ersterscheinungstag: 17.09.2018

Namentlich gekennzeichnete Artikel
geben nicht unbedingt die Meinung
der Redaktion oder des Herausgebers
wieder. Für unverlangt eingesandtes
Material (Manuskripte, Bilder etc.)
wird keine Haftung übernommen.
Nachdruck von Beiträgen, auch
auszugsweise, nur mit Genehmigung
des Herausgebers.

Bildnachweis Zeitleiste: Warner, Uwe Frauendorf (S. 6), Arthaus Filmverleih/Studiocanal, MCA (S. 7), AG Kino, NFP (S. 8), Egoli Tossell, Paramount (S. 9), AG Kino, Zephir (S. 10), MFA+ (S. 11), Arsenal Filmverleih, MVH - ArtDesign / Barum (S. 12), Andreas Bartsch, Joachim Blobel, Studiopark Kindermedienzentrum (S. 13), Warner, Francois Duhamel (S. 14), Joachim Blobel, Senator Filmverleih, X Verleih (S. 15), Joachim Blobel, ©A.M.P.A.S., NFP (S. 16), Werkleitz, ©A.M.P.A.S., Pallas Film (S. 17), Festival del Film Locarno, DCM, Twentieth Century Fox (S. 18), NFP, UFA /Stephan Rabold (S. 19), Weltkino, Joachim Blobel (S. 20), Fox Searchlight, Senator, Cartoon AEFA (S. 21), Jonathan Skorupa, Deutsche Filmakademie/Roman Babirad (S. 22), Robert Pupeter, Rudolf K. Wernicke (S. 23), Port au Prince Pictures, Julia M. Müller/Filmgalerie 451, Eventpress Golejewski (S. 24), EGZ-Die Partner, Richard Hübner/Berlinale 2018 (S. 25)

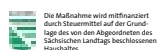


23. INTERNATIONALES FILMFESTIVAL FÜR KINDER UND JUNGES PUBLIKUM

01. – 07.10.2018 | CHEMNITZ | WWW.FF-SCHLINGEL.DE

FILMANMELDUNG BIS: 01. JULI 2018

Hauptförderer:



Hauptsponsor:



Mitveranstalter:



MDM 2018
· *presents* ·

20 JAHRE MDM

MITTELDEUTSCHE MEDIENFÖRDERUNG GMBH